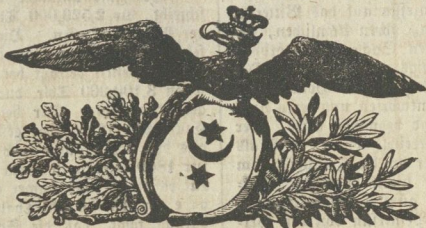


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ekr. 12 Gr., bei Bezug durch die versch. Postanstalten 1 Ekr. 17½ Gr.
Insertionsgebühren für die dreigezeichnete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf.,
für die zweigezeichnete Zeile Petitchrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Gr.

N 181.

Halle, Freitag den 6. August

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 5. August.

Das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ macht auf bisher ungedruckte Briefe Friedrichs des Großen, eine werthvolle Ergänzung der bisher bekannten Korrespondenz des großen Königs aufmerksam, die Ranke kürzlich in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften publizirt hat. Es sind Briefe, welche der berühmte Historiker im Hausarchive der Dranier, im Haag, entdeckte, wozu dann auch noch einige Abschriften von Briefen desselben, die sich im k. Staatsarchive von Berlin befinden, gekommen sind. Von diesen Briefen umfassen 73 Nummern die Korrespondenz Friedrichs, als Kronprinz und als König, mit dem Prinzen von Dranien, Wilhelm IV., vom Jahre 1735 bis z. J. 1747, während 15 Nummern die Korrespondenz des Königs mit der Wittve des Prinzen von Dranien, einer Tochter Georgs II. von England, umfassen. Sie liefern einige höchst interessante, neue Beiträge zum Characterbilde Friedrichs in seiner Jugendzeit.

Der Prinz von Dranien hatte im J. 1735 dem Kronprinzen Friedrich einen protestantischen Prediger aus Frankreich, Namens Duplan, empfohlen und ihm dessen Angelegenheit, die Befreiung der Evangelischen in Frankreich von dem auf ihnen lastenden Druck, an das Herz gelegt. Friedrich erwiderte darauf aus Muffin, am 20. November 1735: „Mein theurer Prinz! Es ist sehr löblich, daß in einem Alter, in welchem die Religion nur einen schwachen Eindruck auf unseren Geist macht und vielmehr die Heftigkeit der Leidenschaften vorherrscht, Sie gleichwohl so großen Eifer und so große Wärme für die heilige Religion, zu der wir uns bekennen, und für unsere unterdrückten Glaubensgenossen an den Tag legen. Man findet diese Eigenschaften selten bei Personen von Geburt, und noch weniger findet man bei Fürsten jenes zarte Mitgeföhls für die Leidenden unzeres Reichthums, jene Menschlichkeit, welche eben wie für diejenigen, die unter unsren Augen leiden, auch für jene empfindet, deren Leben wir nur durch Verträge anderer kennen. Die unterdrückten französischen Protestanten fühlen für die Leidenden unzeres Reichthums, jene Menschlichkeit, welche eben wie für diejenigen, die unter unsren Augen leiden, auch für jene empfindet, deren Leben wir nur durch Verträge anderer kennen. Die unterdrückten französischen Protestanten haben Ihnen Gehörigkeit gegeben, die schöne Tugend zu üben, und ich wage, Ihnen zu sagen, daß Sie dafür jenen unglücklichen eben so danken haben, wie sie für die großmüthige Art und Weise, mit der Sie sich ihrer Sache annehmen, Ihnen dankbar sind. Wenn Sie Ihren Augenblick, mein theurer Prinz, daß ich meinen ganzem Einfluß anwenden werde, die Sache derselben zu unterstützen; ja — wären Sie auch von einer anderen Religion, als der meinigen — da sie Unterdrückte sind, so genügt dies, Ihnen meine Unterstützung zu sichern.“

Sind die Gedanken dieses Briefes nicht ganz würdig jenes jugendlichen Fürsten, der sich eben mit seiner Widerlegung des „Fürsten“ von Machiavelli beschäftigte?

In einem aus Berlin vom 2. Januar 1733 datirten Brief an den Prinzen von Dranien schreibt der Kronprinz:

„Mein theurer Prinz! Ich nehme wahrhaft Theil an der Betrübniß, in welche Sie durch das Ableben der Königin von England versetzt worden. Die Könige sind nicht unsterblich; sie besitzen andere Vorrechte, die schmeichelhaft genug für ihre Eitelkeit sind und zur Orientierung dienen; hinsichtlich ihres Temperaments jedoch sind sie schwache Menschen, die nur Eine Zeit haben, nach deren Ablauf sie sich in der Menge, wo nicht in Vergessenheit, verlieren. Nur Tugenden sind es, die über das Tod hinaus zur Nachwelt bringen, und in den Jahrbüchern der Völker, die von ihnen fast ununterbrochenen Folge von sechs- oder siebenhundertjährigen Königen regiert werden, finden sich kaum drei, die ihren Unterthanen theuer, vor den Anderen ausgezeichnet zu werden verdienten. Die Königin von England ist glücklich zu preisen, wenn sie das Wohlwollen ihres Volkes in das Grab mitnimmt; es ist dies das schönste Grabdenkmal, das ihr gesetzt werden könnte, und ein Lob, welches der Schallerin Leibniz nicht weislich wäre. Die härteste Probe der menschlichen Standhaftigkeit ist der Tod von Personen, die uns theuer sind; es sind dies Schmerzen für welche es kein Linderungsmittel giebt, Schmerzen, die um so empfindlicher, als sie uns zugleich daran erinnern, daß wir sterblich sind. Nur die Zeit vermag solchen Schmerzen Abhilfe zu bringen; Erbfürstungen der Freunde verdrängen das Gemüth aus mehr, als sie es erleichtern.“

Am 19. November 1838 schreibt der Kronprinz aus Rheinsberg an den Prinzen von Dranien:

„Ich stecke jetzt bis über die Ohren in der Physiik; es ist dies ein höchst interessantes Studium, bei welchem die Stöße der Erfahrung uns von großem Nutzen ist. Die Entdeckung eines Naturgesetzes (cette naturelle) macht mir mehr Vergnügen, als einem goldgierigen Menschen die eines Schatzes machen würde — so

wahr ist es, daß die Wissenschaften den Menschen eine große Stütze gewähren, indem sie ihr Eieud mildern und ihr Glück vermehren. In der Zurückgezogenheit, in welcher ich lebe, ist es für mich eine unerlässliche Nothwendigkeit, mich zu beschäftigen. Momente, die ohne diese Beschäftigung verloren wären, werden dadurch dem Studium gewonnen und der Nichtsthuerei entzogen.“

In einem Briefe Friedrichs des Großen, den er als Kronprinz am 13. November 1739 an den Prinzen von Dranien schrieb, heißt es: „Die Franzosen spielen jetzt allerdings eine große Rolle: sie haben es freilich nur mit Schwächlingen zu thun, und wenn sich eine gute Feder und ein tapferes Schwert fänden, die ihnen Opposition machten, so würde dies die Lage der Dinge sichtlich verändern. Ihr Holland spielt dabei die armseligste Rolle von der Welt. Wenn Sie nicht einst den König Wilhelm (den berühmten Dranier, der 1689 den Englischen Thron bestieg) aufleben lassen, werden alle Thaten jener glorreichen Wertheibiger der Freiheit der Niederlande vergebens gethan sein, und die Holländer, welche sich weigerten, die Sklaven der Spanier zu sein, werden vor den Franzosen stehen.“

Wer würde nicht hierbei an Hollands neuere Lage erinnern? Im Jahre 1751 starb der Prinz von Dranien, der durch eine unerwartete Volksbewegung als Wilhelm IV. zum Statthalter der Niederlande erhoben worden war. Aber so groß war bereits wieder das Ansehen des Hauses Dranien-Nassau, daß die Wittve Wilhelms, Prinzessin Anna von Großbritannien, zur Kuratorin ihres Sohnes (des nachmaligen Wilhelm V.) ernannt wurde und unter dem Titel „Souvernante“ einen, wenngleich beschränkten Antheil an den Regierungsgeschäften erhielt. Es war während des siebenjährigen Krieges, im Jahre 1757, als eben die größte Krift sich entwickelte, welche Friedrich in seinem Riesenkampfe mit dem gegen ihn verbündeten Europa befehdet hat. Gerade so, wie in neuester Zeit, hatten auch damals die nur um ihre Handels- und Selbstunternehmungen besorgten Holländer Partei genommen für Oesterreich und gegen Preußen. Prinzessin Anna, die geborene Engländerin, suchte vergebens das protestantische Interesse geltend zu machen; Mybaer schlug die schyzoprotantische Interessen, die ihm Oesterreich für seine Anleihen zahlte, bedeutend höher an. Die Prinzessin erblickte in der gegen Friedrich gerichteten Verbindung Oesterreichs, Frankreichs und der katholischen Fürsten Deutschlands mit Einschluß des Sächsischen Hofes, eine Gefahr für die protestantische Sache und die religiöse Freiheit Europas. Ja, es war damals das allgemeine Gefühl (sagt Ranke), daß das Interesse des Protestantismus in der Welt und die reichsständische Freiheit in Deutschlands mit der Sache Friedrichs identisch seien.

Prinzessin Anna schreibt am 14. Februar 1757 an den König, dem sie Alles mittheilt, was sie über das Vorhaben der Franzosen und der Russen wußte: „Ich würde zittern wegen der kritischen Lage, in welcher sich ganz Europa befindet, wenn ich nicht einen Mann kennen möchte, der allein im Stande scheint, die Religion und die Freiheit des Reichs zu schützen; mögen Ew. Maj. errathen, wer dieser Mann ist.“ — „Ja wohl“, antwortete darauf der König, „die gegenwärtige Krift ist schrecklich: der größte Theil Europas hat sich gegen mich erklärt, aber die Last, die ich tragen muß, macht mich nicht verzweifeln; ich bin glücklich, wenn ich mir die Theilnahme edler Menschen bewahre, die das Ziel ist, wo mein Ehrgeiz aufhört.“

Wie den Holländern gegenüber die Prinzessin von Dranien, so klagt der König den Hannoveranern gegenüber wegen deren unkluger, den Oesterreichern zugeneigter Politik. Es ist überraschend, aus den Korrespondenzen zu entnehmen, daß in dieser Beziehung schon im vorigen Jahrhundert Holländer und Hannoveraner sympathisirt haben. „Die Krift“, schreibt Friedrich am 12. März 1757 an die Prinzessin, „wird von Tage zu Tage stärker, und der Antheil, den Sie an Allem nehmen, was mich betrifft, veranlaßt mich, Ihnen vertraulich mitzutheilen, daß die Minister von Hannover die Absicht haben, mit den Franzosen einen Neutralitäts-Vertrag abzuschließen, und, um für einen

so auffallenden Schritt einen Vorwand zu haben, denken sie alle ihre militärischen Anordnungen in die Länge zu ziehen, so daß es dann den Anschein bekommt, als ob die Nothwendigkeit sie zwänge, ein so schwachvolles Verfahren zu beobachten. Ich habe darüber dem König von England geschrieben, und ich bin überzeugt, daß dieser Fürst über eine Handlung, die sowohl seinem Ruhm, als den gegen mich eingegangenen feierlichen Verpflichtungen widersprechen würde, seinen Abscheu zu erkennen geben wird. Ich messe diese Kniffe der Schwäche des Ministeriums von Hannover bei, welches vor Allem sich fürchtet, wodurch es irgendwie aus seiner gewohnten Routine herausgebracht werden könnte.“ In ihrer Erwiderung beklagt es die Prinzessin auf das Bitterste, daß die Minister von Hannover so blind seien, ihren Kleinlichen, beschränkten Ansichten das Heil der protestantischen Sache unterzuordnen und durch ihre Trübseligkeiten die Thaten des Königs zu paralytisiren. Der König vertraut in diesem Briefwechsel seiner Freundin in Holland alle Pläne an, die er für den Feldzug von 1737 entworfen und deren Ausführung mit der Schlacht von Prag so glänzend begonnen hatte, aber durch die Schlacht von Collin so unglücklich vereitelt wurde. Erst als diese Krisis vorüber war, wendet er sich wieder an die Freundin: am 11. Jan. 1738 giebt er ihr Nachricht von der nunmehr wieder glücklichen Wendung der Dinge und von den neuen günstigen Erwartungen, die er jetzt hegen könne. Er unterrichtet die Prinzessin von den Verbindungen, die er im Einverständnis mit ihrem Vater, dem Könige von England, für den nächsten Feldzug getroffen. „Es wäre zu wünschen“, schreibt er ihr, „Holland möchte unter diesen Umständen nach seinem Interesse handeln, um den Entwürfen, die gegen seine Unabhängigkeit geschmiedet werden, entgegenzutreten. Wollten die Generalstaaten sich nur entschließen, ihre Landtruppen in diesem Augenblicke zu vermehren, so würde dies dazu dienen, die Höfe von Versailles und Wien zum Frieden geneigt zu machen; sie selbst würden dadurch ihren alten Glanz wiederherstellen und das Heil der protestantischen Religion fördern.“ Die Prinzessin versichert ihn in ihrer Antwort vom 11. Februar 1738 ihre außerordentliche Freude über seine jüngsten Erfolge und ihr Einverständnis in Bezug auf seine Wünsche, aber, fügt sie hinzu: „ich beklage die Verblendung der Generalstaaten, die bis zu diesem Augenblicke stärker ist, als mein Einfluß, wiewohl ich immer noch hoffe, daß der dicke Nebel endlich weichen und dem Lichte Platz machen wird.“ Es ist dies einer der letzten Briefe der Prinzessin an Friedrich; sie erkrankte in demselben Jahre und im Januar 1739 meldete man dem Könige ihr Ableben. Ranke bemerkt: „Auf die großen militärischen Handlungen des 73jährigen Krieges fällt durch diese Briefe ein Schimmer von Poesie: ihr Herbes mildert sich durch eine persönliche Beziehung voll von Zartheit und gegenseitigem inneren Vertrauen, die wohl nicht in Vergessenheit begraben bleiben dürfte.“

Berlin, d. 4. August. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Se. Maj. der König wird voraussichtlich noch bis in die zweite Hälfte nächster Woche in Bad Ems verweilen und dann mehrere Tage in Wiesbaden und in Homburg residiren. Der König wird demnächst den Herbstübungen mehrerer Armeecorps der norddeutschen Bundesarmee beiwohnen. Manöver im ganzen Corps finden beim III. (Brandenburgischen) Armeecorps in den Tagen vom 27. bis 31. August in der Gegend von Müncheberg, beim II. (Pommerschen) Armeecorps vom 1. bis 11. September in der Gegend von Stargard, beim I. (Preussischen) Armeecorps vom 10. bis 18. September bei Heiligenbeil und Braunsberg statt. Bei den übrigen Armeecorps werden nur Manöver der einzelnen Divisionen abgehalten. Unmittelbar nach der Rückkehr der einzelnen Truppentheile in ihre Garnisonen wird überall die Entlassung der Reservisten stattfinden. Nach Beendigung der Herbstübungen gedenkt der König sich noch auf einige Zeit nach Baden-Baden zu begeben, um dort vermuthlich bis Ende September mit seiner erlauchten Gemahlin zu verweilen.

Auf Grund einer königlichen Ordre de bataille sind für das königlich sächsische Armeecorps die Herbstübungen auf die Dauer vom 1. bis 11. September festgesetzt. Dieselben kommen zur Ausführung zwischen Pillnitz, Bausen, Zwickau, Chemnitz und Leipzig. Den größeren Manövern der letzten Tage werden preussische Generale und Stabsoffiziere beiwohnen.

Ueber die Staats-Einnahmen des laufenden Jahres wird von der „B. B. Z.“ folgendes Nähere mitgetheilt: Es sind im zweiten Quartal zwar nicht die Einnahmen des Vorjahres, doch aber die Veranschlagungen des Etats erreicht worden. Mindereinnahmen an Bundessteuern haben sich bei der Rübenzuckersteuer, der Salzsteuer und Branntweinsteuer ergeben, was bei den zuerst und zuletzt genannten Steuerzweigen seinen Grund in der ungünstigen Ernte des vorigen Jahres hat, bei der Salzsteuer aber darin liegt, daß am Schlusse des Jahres 1868 sämtliche fisciatischen Salzsteuer-Bestände aufgekauft und dadurch eine einmalige bedeutende Einnahme erzielt wurde, welche für dieses und die folgenden Jahre nicht mehr zu erwarten ist. Die Einnahmen an Zollsätzen stellen sich trotz der Ermäßigungen sowohl gegen den Etat als das Vorjahr günstiger. Die für alleinige Rechnung Preußens erhobenen Steuern, als Stempelsteuer, Mahl- und Schlachtsteuer u. sind der Bevölkerungszunahme entsprechend gestiegen, wogegen die Strafgebühren nach dem Befehl der Denuncianten: Antelle, trotzdem, daß nunmehr die ganzen Einnahmen als Strafsünderstücke zur Staatskasse fließen, bedeutend hinter dem Etat und dem Vorjahr zurückgeblieben sind. Der Grund hiervon mag wohl darin liegen, daß fast sämtliche Denuncianten von Privatpersonen, besonders in Stempelsachen, weggefallen sind, und auch Seitens der Zoll- und Steueraufsichtsbeamten größere Nachsicht als früher dahin geübt wird, daß die Einbringer geringfügiger Mengen von mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gegenständen und zollpflichtiger Wa-

ren, nicht mehr wie früher processualisch verfolgt, sondern nur einfach zur Zahlung des betreffenden Zolles oder der Steuer angehalten werden. Die „B. A. C.“ schreibt über die letzte Auslassung der Prov.-Rorr. zur Finanzlage: „Wir können uns auf die Erklärung beschränken, daß, wenn nicht eine Einigung über ein Gesetz erfolgt, in welchem diejenigen Steuern und Abgaben im Voraus bezeichnen werden, die für den Fall von Ueberflüssen zunächst aufzuheben oder zu ermäßigen sind, das Abgeordnetenhaus sich höchstens dazu verstehen wird, einen Zuschlag zu den persönlichen Steuern auf ein Jahr zu bewilligen.“

Der Finanzminister läßt gegenwärtig, wie man der „Eib. Ztg.“ schreibt, für 2,529,000 Thlr. Köln-Mindener Stammactien an der Börse verkaufen. Diese Actien sind im Etat für 1869 mit vorgezogen als Deckungsmittel für das Deficit dieses Jahres. Das etwa-mäßige Deficit beträgt bekanntlich für 1869 5,140,000 Thlr. Hieron sollen 3,100,000 Thlr. durch den Verkauf der erwähnten Stammactien gedeckt werden. Der bei der Etatsberathung in Aussicht genommene Cours von 122 $\frac{1}{2}$, was gestern mit 125 $\frac{1}{2}$ überschritten. Uebrigens ist aus diesen Verkäufen noch keineswegs zu schließen, daß das Solldeficit für 1869 wirklich zu einem Ideficit geworden. Das Finanzministerium hat es bisher noch immer unterlassen, von der Ermächtigung zur Ausgabe von 13,000,000 Thalern Schaganweisungen Gebrauch zu machen; daraus folgt, daß die Schaganweisungen pro 1868 aus überflüssigen Beständen eingelöst werden konnten. Das Finanzministerium erachtet es eben für vortheilhafter, alle noch in seinem Besitze befindlichen Eisenbahn-Effecten zu veräußern, als neue Staats-Schuld-Obigationen auszugeben. Die jetzt veräußerten Köln-Mindener Actien stellen das Siebente dar, mit welchem sich der Etat 1843 bei der Anlage dieser Bahn betheiligte und die später aus den Dividenden dieses ursprünglichen Antheils bis 1855 erworbenen Actien. In den Jahren 1866 und 1867 hat der Staat zur Deckung der Kriegskosten für 15,958,764 Thaler Köln-Mindener Eisenbahnactien verkauft. Es waren dies größtentheils diejenigen Actien, welche er für die Aufgabe seines Amortisationsrechts nach dem bekannten Vertrage von 1865 erhalten hatte. Gegenwärtig besitzt der Staat noch für 743,606 Thlr. Stammactien und für 611,100 Thaler Prioritäts-Obigationen vierter Emission aus dem früheren Garantiefonds für die neueren Linien der Köln-Mindener Bahn. Außerdem befinden sich im Staatsbesitze noch folgende Eisenbahnactien: Oberschlesische für 1,730,200 Thlr., Stargard-Polener für 1,563,800 Thlr., Berlin-Hamburger für 1,148,800 Thlr.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet officiös: „Das von der Direction der Disconto-Gesellschaft angeregte Project einer verzinslichen Prämien-Anleihe für Zwecke einzelner Privat-Eisenbahn-Gesellschaften im Betrage von 100 Millionen Thaler ist von den verschiedensten Blättern zum Gegenstand eingehender Erörterung gemacht worden, und finden sich mehrfach Andeutungen, welche der Auffassung Raum bieten, als sei die Angelegenheit bereits ihrem Abschluß nahe. Nach eingezogenen zuverlässigen Nachrichten ist das Project indes keineswegs schon soweit gediehen, vielmehr schweben zur Zeit noch die Verhandlungen, um die Grundlagen für die Zulässigkeit der gedachten Prämien-Anleihe zu gewinnen. Erst nach Feststellung dieser Grundlagen kann die Entscheidung eines Allerhöchsten Privilegiums, dessen Entwurf dem Handelsministerium noch nicht eingereicht sein soll, in eingehende Berathung gezogen werden. Bei dieser Sachlage erscheint es uns wahrschijnlijk, daß bis zur Emission der Prämien-Anleihe noch längere Zeit vergehen wird. Uebrigens erfahren wir, daß ein Consortium angelegener Bankhäuser, an dessen Spitze die berliner Handels-Gesellschaft steht, ebenfalls die Concession zur Emission einer verzinslichen Prämien-Anleihe für Privat-Eisenbahnzwecke nachgesucht hat. Der desfallsige Antrag soll indes zur Zeit wenigstens mit Rücksicht auf die allgemeine Uebereinstimmung in der Grundidee mit dem Projecte der Disconto-Gesellschaft und auch um deswillen zurückgewiesen worden sein, weil in Ermangelung eines genauen Plans der Anleihe und einer Bezeichnung der event. zu betheiligenden Eisenbahn-Gesellschaften der zur Prüfung erforderliche Anhalt vermisst wurde.“

Während Waldeck seinen Freunden noch einige Hoffnung offen läßt, bei den Neuwahlen im Jahre 1870 wieder ein Mandat anzunehmen, muß auf die Theilnahme Zwiesens an den parlamentarischen Arbeiten, wie der „Eib. Z.“ geschrieben wird, leider dauernd verzichtet werden. Für die bevorstehenden wichtigen Finanz-Berathungen ist dies besonders bedauerlich. Als während des letzten Reichstages die Verweisung des Haushalts-Etats an eine Commission beantragt wurde, erwiderte Graf Schwerin, dies sei überflüssig, da Zwiesen als General-Commissarius des Hauses für die Budgetberathung eine ganze Commission ersetze. Neben Birchow ist in der That Zwiesen nahezu der einzige Abgeordnete, der in dem Fuchsbau unferes Staatshaushalts einigermassen Bescheid weiß. Die national-liberale Partei wurde überhaupt in den letzten Sessionen stark decimirt. Von den 24 Mitgliedern des Preussischen Abgeordnetenhauses, welche durch ihre Erklärung vom 24. October 1866 die Partei gründeten, sind Lette, Lünig, Hinrichs und Reidenheim gestorben, Kegerter, Gerth, Franke, John (Cabaui), Mezmaacher, Kautenstrauch und Koepell von der politischen Bühne abgetreten, Michaelis und Kannegießer, welche damals auch die Pflichten einer „wachsam und loyalen Opposition“ übernahmen, haben in Folge ihres Eintritts in den Staatsdienst das Mandat niederlegen müssen. Uebrig geblieben auf dem parlamentarischen Kampfplatze sind demnach nur noch Berger (Posen), Hammacher, Hennig, Pasler, Baum, Lent, Piesdel, Redow, Zwiesen, Unruh und der nicht zu der Fraction gehörende Bodum Dolffe.

Nach der nunmehr erfolgten amtlichen Feststellung haben die dem Zollverein angehörenden Staaten des Norddeutschen Bundes an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Jahr 1868 an die Bundeskasse überhaupt 50,693,512 Thlr. abzuführen. Im Haushalsetat des Nord-

deutschen Bundes waren für das gedachte Jahr die Einnahmen auf 49,488,680 Thlr. veranschlagt, so daß also auch hier eine Mehrerinnahme von 1,204,832 Thlr. stattgehabt hat. — Der Gesamtbeitrag aller im Jahre 1868 aufgenommenen Zölle und Verbrauchssteuern berechnet sich auf 1 Thlr. 22 Sgr. 3² Pfennige pro Kopf der Bevölkerung des Norddeutschen Bundes.

Zum Rector der hiesigen Universität ist für das nächste Jahr Professor Dubois Reymond gewählt worden.

Zur weiteren Erforschung des Steinfallagers bei Segeberg in Schleswig-Holstein ist bei Stiffsdorf ein zweites Bohrlöcher angelegt, dessen Niederstößung kräftig betrieben wird. Man war bis zum Schluß des Juni bis zu einer Tiefe von 100 Fuß gelangt und hat gefunden, daß bis dahin Gyps lagert, welcher dem Segeberger Gyps an Güte mindestens nicht nachsteht.

Die „Prov.-Korresp.“ enthält folgende halboffizielle Mittheilung: „Der österreichische Reichskanzler Graf v. Beust hat jüngst in einem sogenannten Rothbuche eine große Anzahl von Depeschen veröffentlicht, welche an und für sich ohne erheblichere politische Bedeutung sind, jedoch durch ein gewisses Hinweggehen über hergebrachte politische Rücksichten vielfach unliebsame Erörterungen veranlassen haben. Da in einer dieser Depeschen, welche Graf Beust nach Sachen gerichtet hat, die Absicht zu Grunde zu liegen scheint, eine Kritik gegen angebliche Mittheilungen Preußens an den sächsischen Minister zu richten, so hat die preussische Regierung sich zu der Anebenung bewogen gefunden, daß sie die Berechtigung einer solchen Kritik schon aus allgemeinen nationalen politischen Gründen ablehnen müsse, indem die diesseitigen Mittheilungen an deutsche Regierungen sich jeder Kontrolle auswärtiger Kabinette entziehen und in noch höherem Grade vermöge der Souveränität (Einheitslichkeit) der norddeutschen Bundesdiplomatie diejenigen Mittheilungen, die von hier aus nach Dresden gerichtet werden.“ — Auf diese von hier aus in Wien gemachte Andeutung bezieht sich ohne Zweifel die Schlussbemerkung der letzten Depesche des Grafen Beust an den Gesandten in Dresden, nach welcher er „die leidige Angelegenheit“ mit dem Freiherrn v. Werther aufs Freundlichste besprochen hat. Seine Erwartung, daß diese seine Aufklärungen auch in Berlin befriedigt haben würden, findet aber in der „Prov.-Korresp.“ keine Bestätigung.

Türkei.

Es ist bereits mitgetheilt, daß die Mächte in der neuesten Gestaltung der Beziehungen zwischen der Porte und Egypten eine Veranlassung gefunden haben, nach beiden Seiten einen vermittelnden Druck zu üben. Dieser Druck hat sich, wie man erfährt, vorwiegend nicht nach Egypten, sondern nach Konstantinopel gerichtet, und die Porte wurde dabei ganz speciell auf die Gefahren hingewiesen, welche ihr, falls sie eine Frontstellung gegen Egypten einnehme, in ihrem Rücken drohen könnten.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 4. August. Die „Morningpost“ meldet, daß der Kaufmann Forbes in Boston ermächtigt wurde, der spanischen Regierung 100 Millionen Dollars für die Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel Cuba anzubieten, welches Anerbieten jedoch die spanische Regierung als zu niedrig ablehnen dürfte.

Madrid, d. 3. August. Die von englischen Zeitungen gebrachte Meldung von Vorverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, betreffend die Anerkennung der Unabhängigkeit Cuba's, wird für durchaus unbegründet erklärt. — Die einlaufenden Mittheilungen über die Verfolgung carlistischer Banden lauten andauernd befriedigend. „Imparcial“ zufolge sind die meisten Banden aufgelöst und die noch übrigen gering an der Zahl.

Bukarest, d. 4. August. Es arbeiten jetzt etwa 15,000 Menschen an den Eisenbahnen und Kanälen. Sehr häufig beschäftigt der Fürst in Begleitung des Ministers Ghika die Arbeiter. Ein großer Theil der Eisenbahnen wird im November dem Betriebe übergeben sein.

Konstantinopel, d. 3. August. Der „Evange Herald“ theilt mit, daß ein Adjutant des Groß-Bezirs heute mit einem Briefe an den Vicekönig abgefandelt werde, welcher alle die Klagen aufzählt, die die Porte gegen denselben erhebe, und welcher damit schließt, daß, wenn der Vicekönig keine befriedigende Erklärungen geben könne, die Porte sich für befugt halte, die im Firman des Jahres 1841 enthaltenen Privilegien zurückzuziehen.

New-York, d. 3. August. (Durch das Französisch-transatlantische Kabel.) Aus Cuba wird gemeldet, daß ein Haufe Aufständischer, zum Theil aus Negern bestehend, Puerto Principe angegriffen hat, aber zurückgeschlagen wurde.

Washington, d. 3. August. (Durch das Französisch-transatlantische Kabel.) Der Boardvorath des Staats-Schatzes beläuft sich auf 66¹/₂ Millionen Dollars in Münze und 36¹/₂ Millionen in Papiergeld.

Die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde.

Dresden, d. 4. August. Das entsetzliche Unglück in den Kohlengruben im Plauenschen Grunde hat allenhalben die wärmste Theilnahme für die armen Hinterlassenen der verunglückten Bergleute erweckt. Neue Nachrichten von besonderem Belang liegen heute nicht vor, wie denn der Lage der Sache nach überhaupt nur noch wenig Neues zu berichten sein wird. Die zunächst berufenen Behörden, die königliche Amtshauptmannschaft und das königliche Gerichtsam, welche mit dem Ortsgeistlichen am Tage des Unglücks gleich nach dem Ausbruch der Katastrophe an Ort und Stelle waren, sind seitdem fast ununterbrochen dafelbst thätig gewesen. Heute früh erschien auch

der Kronprinz auf der Unglücksstätte, nahm in Begleitung des Amtshauptmanns v. Bieth und des Gerichtsamtmanns, sowie des Freiherrn v. Burgl und des Ortsgeistlichen dieselbe nach allen Richtungen im Augenschein und conferirte längere Zeit mit gedachten Herren. Später erschien auch der Staatsminister Dr. v. Falkenstein, durch den u. A. auch die Frage wegen des Begräbnisplatzes erledigt worden ist. Die Zutageförderung der Leichname ist seit gestern fortgesetzt worden; bis heute gegen Mittag zählte man deren 46 (darunter 13 auf „Neue-Hoffnung-Schacht“, welcher übrigens nicht auf Hänichener, sondern auf Niederhäslicher Flur liegt). Die Anzahl der auf den durch die Katastrophe berührten Strecken vorgefundenen Brüche ist viel bedeutender und umfangreicher, als anfänglich angenommen werden durfte, und wird deshalb deren Aufwältigung auch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Infolge des bei den aufgefundenen Leichnamen vorhandenen hohen Verwesungsgrades wird sich deren sofortige Beerdigung in der Nähe des Schachtes immer mehr nothwendig machen. Die Mehrzahl der neuerdings zu Tage geförderten Leichen war durch den Verwesungsproceß bereits bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Einige derselben gestern in Särge gebrachte Verunglückte sind heute, zum Theil auf Wunsch der Angehörigen, nach dem Kirchhofe zu Döhlen überführt worden. Die Angabe anderer Blätter, wonach mehr als 400 Menschen verunglückt sein sollen, ist falsch; die Anzahl der Verunglückten beträgt 321, eine Zahl, deren Höhe die Tiefe des Unglücks genugsam ermessen läßt.

Den Dresdener Nachrichten entnehmen wir Folgendes: Wer vom Bahnhofe zu Postchappel den Weg nach Burgl tritt, der begegnet schon hier und da in Trauer gekleideten Frauen und Kindern, die in Thränen gebadet, laut ihrem Schmerz Lust machen. Mütter beweinen ihre Söhne, die tief unter der Erde in Stücke zerrissen wurden, Frauen beweinen ihre Männer, die Ernährer der zahlreichen Familie. Zur Rechten steht auf der letzten Höhe das „Huthaus“, der allgemeine Beisaal, in welchem die Bergleute gemeinsam vor jeder Schicht, deren täglich drei sind, beten und dann namentlich verlesen werden, um sie gehörig kontrolliren und ihre Person constatiren zu können. So waren auch die Verunglückten am Montag früh um 4 Uhr in jenem Saale versammelt gewesen, um ihre Andacht vor dem Einfahren zu verrichten. Es war ihr Morgengebet, aber ihr letztes; denn schon fünf Viertelstunden später waren sie — todt. Lautes Jamern und Wehklagen empfangt den Eintretenden, während die Dampfmaschine ihre Arbeit rühlig fortsetzt, um die Leichname zu Tage zu fördern. Das 900 Ellen lange, blanke, dicke Seil windet sich langsam zur Tiefe hinab und die dabei Stehenden erwarten betäubt die Zeit seiner Wiederkehr. Gensdarmen und Militär sind am Plage, aber keine Störung ist bemerkbar; denn alle sind zu tief ergriffen von dem Unglück. Den Berg herauf schwanken mit Särgen beladene Leiter- und Bretwagen, die letzte fülle Wohnung wird abgeladen und nach dem großen Kohlenschuppen gebracht, wo die bereits zu Tage geförderten wenigen Leichen liegen. Der Anblick, der sich in diesem Kohlenschuppen bietet, ist allerdings ein sehr trauriger. Sarg steht an Sarg, und in ihnen ruhen die ersten Leichnamen, welche heraufgeschafft sind. Einige liegen wie schlafend da, während andere zerrissen und zerschmettert des Begräbnisses harren. Auf Stroch hingebettet, liegen die Todten, die erst heraufgeschafft sind. Die andern lagen da, mit Birkenzweigen bedeckt. In den Kopfen der Särge stehen die klagenden Frauen, Brüder, Schwestern und Kinder der Todten, der Sargdeckel hebt sich, noch einmal sehen sie den Saiten, den Bruder, das Kind und ihre heißen Thränen rinnen über die Wangen.

1. Feuerwehrtag

Sächsisch-Anhaltinischen Feuerweh-Verbandes Sonntag den 22. August in Delitzsch.

Empfangsbüreaus befinden sich auf dem Bahnhof, sowie in der Restauration von F. Werner (Markt) in Delitzsch. Dafelbst werden die am Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. August eintreffenden Feuerwehleute und Gäste von Mitgliedern der Delitzscher Turner-Feuerweh empfungen werden und ihre Festkarte erhalten.

Programm.

Sonnabend d. 21. August Abends 8 Uhr im „Hotel zum Schwan“ vorberathende Sitzung des ständigen Ausschusses.
Sonntag d. 22. August Morgens 9 Uhr ebenfalls Prüfung der Legitimation der Abgeordneten.

Morgens 11 Uhr Feuerwehrtag im großen Saale des Hotels. (Der Zutritt zum Feuerwehrtage ist allen mit Festkarten versehenen Personen, die Theilnahme an den Verhandlungen aber nur den Abgeordneten, für welche besondere Plätze reservirt sind, gestattet. Anträge, welche im Feuerwehrtage zur Verhandlung kommen sollen, müssen bis zum 15. August beim Commando der Delitzscher Turner-Feuerweh schriftlich eingebracht sein. Die Tagesordnung des Feuerwehrtages wird besonders bekannt gemacht werden.)

Mittags 1¹/₂ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im „Hotel zum Schwan“ (Courbet 10 Sgr.). Die Theilnahme an demselben ist bis Vormittag 11 Uhr in einem der Empfangsbüreaus anzumelden.

Nachmittags 3 Uhr Uebung der Delitzscher Turner-Feuerweh auf dem Schützenplatze, welcher sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt anschließt.

Von Abends 6 Uhr ab Concert im Bürgergarten.

Einer recht regen Btheiligung der Vereine sieht entgegen

Der Ausschuss.

G. Schulze (Delitzsch). Dr. Me (Halle a/S.). Peuckert (Zeitz).
Bornhofel (Eilenburg).

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Der Tischlermeister Herr Grimm beabsichtigt veränderungs halber das zu Sangerhausen am alten Markte neben Herrn Kommel belegene Wohnhaus mit Geschäftslokalen, Seitengebäude, Stallung und Garten

an den Meistbietenden zu verkaufen. Mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich Citations-Termin auf

den 18. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, und lade Kauflustige dazu ein.

Sangerhausen, den 3. Aug. 1869.

Der Justizrath und Notar Gesse.

Der Mühlenbesitzer Herr Crienitz zu Bornitz beabsichtigt seine daselbst belegene Mühle mit zwei Mahlgängen und einer Hirsemühle, sowie durchgängig ausreichender Wasserkraft und in guter Mahlage zu verkaufen.

Zu der Mühle gehören acht Morgen Feld u. Garten unmittelbar neben derselben und soll die Ernte zugleich mit verkauft werden.

6000 \mathcal{R} darauf haftende Hypotheken können vom Käufer übernommen werden, und wird noch bemerkt, daß sich mit der Mühle ein Mehlhandel vortheilhaft verbinden läßt.

Respektanten wollen sich ohne Zwischenhändler direkt an den Unterzeichneten wenden.

Zeitz, den 28. Juli 1869.

Der Rechts-Anwalt Ehrhardt.

In dem herrschaftlichen Forstreviere Beyernaumburg, Schlag „Rebhagen“, liegen circa 200 Stück Birken von 15 bis 40' Länge und 4 bis 12" mittlern Durchmesser, ferner

9 Schoß Leierbäume (Birke).

Genannte Hölzer werden zu herabgesetzter Taxe bis zum 1. October d. J. durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft.

Beyernaumburg bei Riesa, den 2. August 1869.

Der Förster Hausius.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, meine unmittelbar an der F. W. Nordbahn u. an der Bebra-Hanauer Bahn, sowie an der von Bebra und Hersfeld führenden Hauptstraße, a. d. Uffe gelegene Mühle, 2 Mahlgänge, 1 Schneebegang, mit egaler, aushaltender Wasserkraft, 28 A. Land und Wiesen, öffentlich zu verkaufen u. habe hierzu Termin auf

Montag den 9. August d. J.
Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt. Bemerk wird, daß mit dieser Mühle eine sehr rentable Probäckerei verbunden ist. Kaufsüchtiger, die über ein bares Vermögen von 4000 \mathcal{R} verfügen, werden eingeladen. Weitere Auskunft ertheilt der Agent E. Adler, Dietendorf, sowie der Unterzeichnete selbst.

Ulfenmühle b. Bebra a. d. F. W. Nordbahn.
H. Hohmann.

Plagwitz b. Leipzig.

Baupläze von 1500 bis 60,000 \square Ellen in schöner Lage des Ortes, für herrschaftliche Villen passend, sowie auch Baupläze für Fabrik-Etablissements an der neu zu erbauenden Zeitz-Pogau-Leipziger Eisenbahn und an einem schiffbaren Canal gelegen, sind zu verkaufen durch

E. Reinicke in Plagwitz,
Schöcherische Straße 44.

Zu pachten gesucht:

Ein kleineres Materialgeschäft, möglichst verbunden mit Gastwirthschaft auf dem Lande. Von wem? sagt Ed. Stückerath in der Erped. d. Ztg.

Gesuch.

Zur Leitung eines Detailgeschäfts im Materialwaarenfache wird ein zuverlässiger, erfahrener Mann von einer alten, renomirten Firma in dauernde Stellung gesucht. Gehalt je nach Leistungsfähigkeit; angenehme Stellung. Meldungen unter H. poste rest. Naumburg a/S.

Da ich gesonnen bin, meine sämmtlichen

Commanditen

aufzugeben und deren Waarenbestände nach hier zu nehmen, so sehe ich mich genöthigt, das hiesige Lager bedeutend zu verkleinern und verkaufe deshalb, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu wahren Spottpreisen, wovon sich ein Jeder überzeugen wolle.

Auf Lager befinden sich: Wollene Kleiderstoffe; $\frac{1}{2}$ breite Kattune und Blandrucks; Federleinen, Bettbarchent, Drell u. Bezügezeuge. Tisch- u. Handtücher, Servietten u. ganze Gedecke; Schirting, Chiffons, Neallgeestoffe, Viques, Varchente u. Futtersachen. Leinwand in allen Nummern, Dielesfelder u. Herrnhuter Fabrikat. Taschentücher, Hals-tücher, Umschlagetücher und Doppelschawls. Tisch-, Kommoden- und Nähtisch-Decken in Leinen u. Wolle; Bettdecken; Gardinen u. Mulls in allen Breiten u. Qualitäten. Möbeldamaste. Kanten-, Moiré- und Wattenröcke. Flanells.

1 Partie Reisdecken u. Teppiche ganz besonders billig.

Ferner: Oberhemden für Herren in allen Größen; Chemisettes, Kragen, Manchetten, Aermel, Shlipse u. c. u.

Außerdem mache auf mein Lager von

Posamentier-, Weiss- und Kurzwaaren

aufmerksam, welche zu jedem nur annehmbaren Preise weggegeben werden.

M. Braun, Markt und Leipzigerstr.-Ecke.



Harmonika, Drehorgeln 2 bis

8 Stücke spielend, Musikwerke, Spiel-

dosen empfiehlt

H. Reinicke, Leipzigerstr. 11.

4000 Dachziegelbrode und 4000 Marmorziegelbrode sucht zu kaufen Ingenieur Becker in Dresden.

Gesucht ein „Dampfkeffel“ mit Feuerrohr, 75 \square F. Heiße, 4 Atmosphären-Spannung vom Ingenieur Becker in Dresden.

Ein Kapitalist wünscht sich mit 20,000 \mathcal{R} . an einer zu errichtenden Fabrik zu betheiligen, und sucht Compagnons mit gleicher Kapitaleinlage. Offerten B. F. Dresden poste restante.

Hausverkauf in Weissenfels.

Ein Haus nahe am Markt, mit 6 heizbaren Stuben, großem Verkaufsladen, worin früher Modewaaren-, dann Material- u. jetzt Kurzwaarenhandlung mit Erfolg betrieben, steht zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft ertheilt die Expedition der Weissenfeller Zeitung.

Kirschsafft frisch von der Presse bei F. W. Rüprecht.

Kirschsafft zum Einkochen täglich frisch von der Presse bei C. Mehliss in Zörbig.

Ein Harmonium

aus 6 Octaven von Mahagoni ist auf der Pfarre zu Eobnitz a. d. Elbe bei Götzen sehr billig zu verkaufen.

Blankenhain in Thüringen.

Ein Logis für Kurgäste, bestehend in einem Wohnzimmer nebst Cabinet, parterre, Aussicht ins Freie, wenige Hundert Schritte vom Wald entfernt, ist zu vermieten Neuzugasse Nr. 269 Eckhaus. N. J. Zahn.

Königsstraße 33 ist die Bel-Etage sofort oder zum 1. October zu vermieten. Eben-dasselbst steht eine Partie noch fast neuer Möbel zum Verkauf.

Ein geräumiger Laden

mit Ladenstube und Gewölbe steht zu vermieten gr. Ulrichstraße 55.

Für meine Eisen-, Ofen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung suche ich einen jungen Mann aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen als Lehrling. Antritt kann sofort oder zum 1. October d. J. erfolgen. Weissenfels. G. W. Hoyer.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Eau dentifrice,

vorzüglichstes approbitres Mundwasser

zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr bei A. Hentze, Schmeerstr. 36.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft

Otto Thieme.

Sonnabend den 7. August treffen 1200 Stück Mecklenburger Hammel in Brehna zum Verkauf ein.

F. Böhm.

Gasthof zum „rothen Haus“ am Petersberge.

Sonntag den 8. August Gänsefliegen, wo- zu ergebenst einladet S. Sagemann.

Seebad Oberröblingen.

Sonntag den 8. August Concert und Ball, gegeben von dem Eis-leber Stadtmusikcorps, wozu ergebenst einladet Buchmann.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Sollten kinderlose Leute gesonnen sein, einen 9jährigen Knaben oder ein 5jähriges Mädchen von angenehmem Aussehen an Kindesstatt aufzunehmen, so würden sie die Lage einer Wittwe, deren Mann im vorigen Jahre in seinem Berufe verunglückte, und welche jetzt hilflos mit vier unerzogenen Kindern dasiebt, wesentlich erleichtern. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund der Kinder auf gef. Anfragen unter Chiffre W. B. 14. poste rest. Halle a/S.

Von meiner Reise zurückgekehrt bin ich wieder zu den gewohnten Sprechstunden anzutreffen.
Dr. H. Lüdicke,
Barfüßerstrasse 6.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach längerem Leiden unser guter Mann, Vater und Großvater, der Königl. Regierungs-Hauptkassirer Wilh. Herrmann, und bitten um stilles Beileid die Hinterbliebenen,
Merseburg und Halle,
den 5. August 1869.

Vermischtes.

Bei der Humboldt-Feier der Berliner Studenten wurde, wie die „Montags-Zeitung“ schreibt, allgemein der Cultus-Minister v. Mühl...

Ein fleißiger Beobachter des Berlinischen Volkslebens hat über das Fluchen, Schwören und Schimpfen der unteren Klassen folgende Bemerkungen gemacht.

Zuletzt. Vor vierzehn Tagen ist hier der Tuchmachermeister Friedrich Schwarz in dem hohen Alter von 102 Jahren und 6 Monaten gestorben.

[Aus Wietzka.] Das stetige Fallen des Wassers hat nun das Niveau auf 2° 2' 2" (am 25. Juli) unter den Horizont „Haus Deisterreich“ gebracht.

London, d. 31. Juli. Der Velocipedarier, welcher von einer Londoner Velociped-Fabrik zur landwirtschaftlichen Ausstellung in Edinburgh abgehandelt worden war...

Der im Laufe des Monats Juni zum Besten des deutschen Hospitals in London abgehaltene Bazar hat einen recht günstigen Erfolg gehabt.

[Ein Brautkleid.] Das Brautkleid der schwedischen Prinzessin Lovisa, bei dem Hoflieferanten Gerson in Berlin angefertigt, kostet nicht weniger als 32,000 Thaler.

Lotterie.

Bei der am 4. August fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 140. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 67,299.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 4. August, Morgen 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows for Luftdruck, Windrichtung, N. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungszeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsansicht. Rows for Königsberg, Berlin, Lorzang, Saraganda.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. August. Weizen 66-65 pf., Roggen 57-55 pf., Haber 40-37 pf., Kartoffelspiritus, 8000 % Krallen, loco ohne Faß - pf.

Nordhausen, d. 4. August. Weizen 2 pf. 12 1/2 % bis 2 pf. 20 %...

Berlin, d. 4. August. Weizen loco 66-77 pf. pr. 2100 Pfd. nach Qua...

Hamburg, d. 4. August. Weizen und Roggen loco sehr fest. Weizen auf...

London, d. 4. August. Fremde Zufuhren seit vergangenerm Montag. Weizen...

Amsterdam, d. 4. August. Weizen stille. Roggen loco höher, pr. Oct. 211, pr. März 208.

London, d. 3. August. Aus New York vom 2. d. Abends wird per atlant...

Liverpool, d. 4. August. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Ruffmascher...

Liverpool, d. 4. August. (Schlussbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen...

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 4. August...

Wasserstand der Saale bei Wernburg Morgens am 4. August. 2 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 4. August. am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. August. 2 Ellen 10 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. August. Die Fonds- und Aktienbörsen war heute auf allen Gebieten ruhig.

Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Gd. Frankfurt kurze Sicht 22 August 56 pf. 22 1/2 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 4. August 1869.

Fonds-Courfe.	Sf.	Preis.	Geld.	Fonds-Courfe.	Sf.	Preis.	Geld.	Fonds-Courfe.	Sf.	Preis.	Geld.
Preussische Anleihe.	4 1/2	98	—	Staatsanleihe v. 1855 a 100	3 1/2	—	81 1/2	Berliner Pfandbriefe.	3 1/2	—	—
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2	101 1/2	—	Staatsanleihe v. 1855 a 40	3 1/2	—	122 1/2	Kurz- und Neumärkische	3 1/2	—	—
do. von 1854 u. 1856	4 1/2	93 1/2	—	Schuldverschreibungen	3 1/2	—	56 1/2	Opreussische	4	—	—
do. von 1857	4 1/2	93 1/2	—	Ober-Deichbau-Dblig.	4 1/2	—	—	do.	4 1/2	—	—
do. von 1859	4 1/2	93 1/2	—	do.	4 1/2	—	—	do.	4 1/2	—	—
do. von 1866	4 1/2	93 1/2	—	Berl. Stadt-Dbligat.	5	—	101 1/4	Kurz- und Neumärkische	4	—	—
do. von 1864	4 1/2	93 1/2	—	do.	4 1/2	—	92	Pommersche	3 1/2	—	—
do. von 1867	4 1/2	93 1/2	—	Schuldverschreibungen	3 1/2	—	78 1/2	do.	4	—	—
do. von 1860 u. 1862	4 1/2	85 1/2	—	Berl. Kaufmannschafts	—	—	—	Posenische neue	4	—	—
do. von 1853	4	83	—					Sächsische	4	—	—
do. von 1862	4	82 1/2	—					do.	3 1/2	—	—
do. von 1868	4	82 1/2	—					do. Lit. A.	4	—	—
								do. neue.	4	—	—

Gold, Silber und Papiergeld.				Bank- und Creditbank-Actien.			
	Sf.	Preis.	Geld.		Sf.	Preis.	Geld.
Friedrichsd'or	113 1/2	bj	—	Bank- und Creditbank-Actien	5 1/2	4	89 1/2
Goldfron.	112	bj	—	Berliner Handels-Actien	9 1/2	9 1/2	161
Goldfron pr. Stück	5	18	bj	Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	131
Goldfron	9	9 1/2	⊗	Prämienbank	6 1/2	7	114
Banknoten	—	—	—	Bremer Bank	5 1/2	5 1/2	112
Banknoten	6	24 1/2	bj	Colberger Creditbank	4	5 1/2	90
Banknoten	5	13 1/2	bj	Danziger Privatbank	5 1/2	5 1/2	103 1/2
Banknoten	5	13	⊗	Darmstädter Bank	6 1/2	6	126
Banknoten	5	13	⊗	Deutscher Creditbank	8	9	97 1/2
				Disconto-Gesellschaft	9	0	7
				Genfer Bank	0	0	139
				Gerger Bank	5 1/2	4 1/2	98
				Hamb. Bank u. Schiffer u. Co.	7	7	108 1/2
				Gothaer Privatbank	5 1/2	5 1/2	98
				Hamburger Vereinsbank	8 1/2	9 1/2	118 1/2
				Hannoversche Bank	4	4 1/2	91 1/2
				Königsberger Privatbank	6 1/2	4	105 1/2
				Leipziger Creditbank	6	8	116 1/2
				Luxemburger Bank	7 1/2	10	122
				Magdeburger Privatbank	4	4 1/2	87
				Münchener Creditbank	7	8 1/2	118
				Preussische Bank	5	4	123 1/2
				Rheinische Bank	7 1/2	8 1/2	121 1/2
				Sächsische Bank	4	4	121 1/2
				Schlesische Bank	4	4	121 1/2
				Schwäbische Bank	4 1/2	4 1/2	86
				Sächsische Bank	4	4	86
				Schwäbische Bank	4 1/2	4 1/2	86

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			
	Sf.	Preis.	Geld.
Köln-Mindener v. Emission	4	82	⊗ II. E. 81
Essel-Deberberg (Wilhelmsb.)	4	88	⊗
do. do. do. III. Em.	4 1/2	77	⊗
do. do. do. IV. Em.	5	83	⊗
do. do. do. III. Em.	5	82	⊗
do. do. do. III. Em.	4 1/2	93	ctw bj II. E. —
do. do. do. 3/4 % gar.	4 1/2	77 1/2	⊗
do. do. do. Lit. B.	4 1/2	77 1/2	⊗
do. do. do. IV. Serie	4 1/2	90	⊗
do. do. do. V. Serie	4 1/2	83 1/2	⊗
do. do. do. VI. Serie	4 1/2	87 1/2	⊗
do. do. do. VII. Serie	4	81 1/2	⊗
do. do. do. VIII. Serie	4	81	⊗
do. do. do. IX. Serie	4 1/2	88	⊗
do. do. do. X. Serie	5	100 1/4	⊗
do. do. do. XI. Serie	4	89	⊗
do. do. do. XII. Serie	4 1/2	—	—
do. do. do. XIII. Serie	4 1/2	92 1/2	⊗
do. do. do. XIV. Serie	4 1/2	100 1/2	⊗
do. do. do. XV. Serie	4	87	⊗ II. E. 83
do. do. do. XVI. Serie	4	86 1/2	⊗ B. do.
do. do. do. XVII. Serie	4	84	⊗
do. do. do. XVIII. Serie	4 1/2	—	—
do. do. do. XIX. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XX. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXI. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXII. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXIII. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXIV. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXV. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXVI. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXVII. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXVIII. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXIX. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗
do. do. do. XXX. Serie	4 1/2	80 1/2	⊗

Vermischtes.

— Graudenz, 2. Aug. Von den im Jahre 1862 wegen Gehorsamsverweigerung verurtheilten Angehörigen der damaligen 12. Compagnie — es waren bekanntlich fünf Unteroffiziere und 96 Gemeine, welche den Befehlen des später für wahnsinnig erklärten Hauptmann v. Besser nicht folgen wollten — ist dieser Tage der Füsiliere Kolonnen v. Besser nicht folgen worden, doch hat derselbe noch den Rest seiner Militärzeit abzudienen. Es sitzen nun noch in Festungshaft die Unteroffiziere Klatt und Kubr, von denen der erstere zu 19 Jahren 9 Monaten, der andere zu 15 Jahren verurtheilt ist.

— Duisburg, d. 3. August. Heute 11 Uhr Vormittags ist die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmale für den großen deutschen Geographen Mercator vollzogen worden.

— Die schwedische Hauptstadt ist durch die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Kronprinzen von Dänemark in einen Kauf von Festlichkeiten und Freude gestürzt. Ueber die der Hochzeit vorhergehenden Festlichkeiten berichtet die „Kreuzzeitung“: „Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr war ardues Diner in Utridsdal und unmittelbar daran schloß sich ein großer Ball, der bei dem schönsten Wetter an die Märchen von 1001 Nacht erinnerte. Der silberglänzende Mälar in unmittelbarer Nähe des Schlosses, von dem prachtvollsten Vollmond beleuchtet, Gondeln und Boote mit kleinen Dampfschiffen untermischt, dabei die reizenden Ufer im schönsten Grün geschmückt — es war ein Leben und Treiben, wie es in dieser Art nur die prächtige Umgebung Stockholms zu bieten vermag. Nachts um 12 Uhr wurde in einem unabsehbaren Zuge von Wagen die Rückfahrt nach Stockholm angetreten. Gestern, als am Montag, den 26. Juli, wurde Morgens 10 Uhr eine Lustfahrt nach dem am Mälarsee, dicht bei Mariensfeld gelegenen königlichen Schlosse Gripsholm unternommen, die wiederum von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Ein Dampfschiff mit ausgezeichneten Musikcorps fuhr zur Seite des königlichen Boote und war von den Gästen und dem hohen Gefolge eingekommen. Andere Dampfschiffe hatten sich ebenfalls mit angeschlossen, so daß eine ganze Flottille die königlichen Boote begleitete; unterwegs wurde in Drottningholm angelegt, wo die Herzogin von Ostgothland sich an Bord begab, und dann in einer Tour bis Gripsholm gefahren, wo nach einer dreistündigen Fahrt das Schloß erreicht wurde. Die reizende Fahrt über den unvergleichlichen Mälar mit seinen Hunderten von Inseln war im raschen Flug beendet, und das auf Deck servirte Djeuner that der Bewunderung keinen Abbruch, welche Felsen und schöne Baumgruppen am Gestade des Sees in Anspruch nahmen. Um 1 Uhr wurde Gripsholm erreicht und dieses alte historisch reiche Schloß in all seinen Theilen und Schätzen in Augenschein genommen. Um 4 Uhr war im großen Rittersaale das Diner arrangirt und wurde vom Könige von Dänemark ein Toast auf den König von Schweden ausgebracht, in den von der ganzen Gesellschaft mit einem neunmaligen Hurrah eingestimmt wurde. Um 7 Uhr wurde bei dem heitersten Abendhimmel und der mildsten Temperatur die Rückfahrt nach Stockholm angetreten, wo bei der andbrechenden Dunkelheit feenartige Beleuchtungen, aufsteigende Raketen und Kanonendonner die Stille des Sees belebten. Die heiterste Stimmung herrschte in der ganzen Lustfahrt, und hatte ein kleiner Regenschauer am Morgen nur dazu gedient, die Hitze des vorigen Tages etwas abzukühlen und die Frische der Natur neu zu beleben. Gegen 11 Uhr wurde bei der Landungsbrücke in Ribbardsholm wieder angelegt und der Hof sammt seinen Gästen von den harrenden Massen mit Jubel begrüßt.

— London, d. 31. Juli. Der neue Rheine-Tunnel (in der Gegend des Tower) schreitet rüstig vorwärts. Die Bohrungen sind jetzt bis zu 770 Fuß von dem nördlichen Rheine-Ufer vorgebrochen, nachdem in diesem Monat nicht weniger als 280 Fuß vollendet worden. Es ist dies ein Ergebnis, wie es in der Geschichte des Tunnel-Baus selbst unter den allgünstigsten Umständen — einzig dasteht. In weniger als fünf Wochen hofft der Unternehmer das südliche Ufer zu erreichen.

— Wie sehr es in England an der Zeit war, auf kirchlichem Gebiete aufzuräumen, welsch großes Verdienst sich das Ministerium Gladstone dadurch erworben, daß es diese Frage aufs Tapet und zur schließlichen Entscheidung brachte, und auf welche Weise das Kirchenvermögen zu Gunsten Einzelner verschleudert wurde, erhellt deutlich aus dem nachstehenden einzigen Beispiele, obgleich tausende solcher Fälle vorliegen. Ein Herr James Craft, der das Verdienst hatte, Schwieger-sohn des Erzbischofs Sutton zu sein, wurde dafür mit drei sehr einträglichen Pfarrstellen belohnt, wovon die erste, die Rectory of Saltwood, ihm jährlich 784 Pfd. Sterl., oder in 56 Jahren (Zeitrechnung seiner Amtsperiode) 43,904 Pfd. Sterl.; die zweite, Rectory of Cliffe, jährlich 1,297 Pfd. Sterl., oder in 50 Jahren 64,850 Pfd. Sterl.; die dritte, Canonry of Canterbury, jährlich 1000 Pfd. Sterl., oder in 43 Jahren 43,000 Pfd. Sterl. Einkommen gebracht. Mitbin erhielt Herr Craft in einem Zeitraum von 56 Jahren die Kleinigkeit von 151,754 Pfd. Sterl., über eine Million Thaler, für seine Mühen und Sorgen im Dienst der Kirche.

— Einer der tüchtigsten Alpenclimatis, der Engländer Pfarer Elliot, ist, vom Schwedhorn mit zwei wässrigeren zurückkehrend, verunglückt. Nach Aussage der Führer soll er sich entschieden geweigert haben, das Seil an sich befestigen zu lassen, und alle Vor-sicht und Mahnung nicht beachtet haben. Er stürzte von einer steilen Felswand von mehr als 7000 Fuß in die Tiefe und wurde als eine formlose Masse gefunden.

— [Das schmerzlose Messer.] Auf der diesjährigen, zu Leeds abgehaltenen Konferenz der „Britischen Gesellschaft für Arzneikunde“ wurde durch Dr. Richardson ein neu erfundener Apparat vorgelegt, der dem Anscheine nach bestimmt ist, in der Chirurgie eine wichtige Rolle zu spielen. Es ist ein sogenanntes „schmerzloses Messer“, welches das Princip, daß schnell zugefügte Verletzungen schmerzlos sind, den Zwecken der Chirurgie dienlich macht. Der Apparat besteht aus einer kreisförmigen scharfen Messerklinge, welche mit einem Uhrwerk im Stiel dergestalt in Verbindung steht, daß sie mit großer Schnelligkeit umgedreht werden kann. Wenn eine Geschwindigkeit von 25 Umdrehungen in der Secunde erreicht ist, kann das Messer zu Operationen an animalischen Körpern verwandt werden, ohne daß diese Schmerz empfinden (?) oder auch sich nur der Operation überhaupt bewußt werden. Dr. Richardson hat mit dem Messer schon auf das erfolgreichste experimentirt und u. a. die Ohren eines Kaninchens in Streifen geschnitten, während dieses in aller Behaglichkeit seinen Kopf verzehret (!). Bei dem Congress erlitten die Experimente dadurch eine Unterbrechung, daß jemand, dem das Instrument zur Beschäftigung in die Hand gegeben wurde, dasselbe zerbrach.

— In Australien kommt zu allgemeinem Erkennen die Wünschelrute des Märchens und der Zauberkunst durch einen Deutschen wieder ernstlich zu Ehren. In einem Lande, wo oft auf viele Lagerstätten hin kein Brunnen zu finden ist und wo sich Menschen und Viehherden wochen- und monatelang mit dem faulen Wasser vereinzelter Lachen oder mit dem Dümpel begnügen müssen, den die Sommerhitze in einem ausgetrockneten Flußbette übrig gelassen, hat begreiflicher Weise die Entdeckung eines Ortes, wo eine Quelle zu erschließen ist, den höchsten Werth. Nun ist es einem Lübecker, der seit Jahren in Australien einheimisch ist, gelungen, ein Verfahren ausfindig zu machen, das ihn mit Sicherheit die Stellen erkennen läßt, wo mit Erfolg nach Wasser zu graben. Er bedient sich einer Ruthe dazu, die ein „Wasserkuß“, das heißt der in letzter Zeit getriebene, nach oben zu sich doppelnde Zweig eines saftreichen Baumes ist. So wie die gasförmige Ruthe abgeschnitten ward, ist sie auch gleich zu gebrauchen, um mit ihr langsam über den Grund hinaufzusteigen, wo nach ihrer Anzeige Wasser gelacht werden soll. Der Erforscher hält dabei, mit beiden gegen den Leib rechtwinklig eingesehten Ellenboagen, die Ruthe in horizontaler Richtung in der Faust und schon die Nähe von unterirdischem Wasser verräth ihm ein krampfhaftes Gefühl in den Fingern. Ist das Wasser erreicht, so neigt sich die Ruthe zu Boden nieder und zeigt das Vorhandensein eines Quellenflusses mit einer solchen Bestimmtheit an, daß der Nachsuchende nur die Richtungen seines Weges zu verändern braucht, um aus den jedesmaligen Entdeckungen der Ruthe auch schon die Breite des Wasserlagers und dessen Ausläufe zu erkennen. So erzählen die „Hamburger Nachrichten“.

— Vom Rigi, d. 31. Juli. Der Rigi wird dies Jahr so massenhaft besucht, daß es alle anderen Jahre übertrifft; alle Gasthäuser sind überfüllt, man ist häufig genöthigt, auf dem Boden zu liegen oder auf einem Tische und Stuhle über Nacht zuzubringen, besonders war dies der Fall, als der Strom der Dresdener Gäste auf den Rigi sich ergoß; die Witterung ist aber auch außerordentlich günstig; die herrlichsten Tage gewähren die Aussicht auf die prächtige Gletscherwelt; wir hatten gestern 20° im Schatten. Der Besuch steigt sich jedes Jahr, daher auch das Aufstauen allenthalben von neuen Gasthöfen und Kuranstalten. Auf dem Rigi wird ein großer Gasthof und Kuranstalt zwischen Wäggis und Kaltbad errichtet; zwischen Kulm und Staffel wird ein neues Wirthshaus errichtet, der Staffel hat ein neues Haus gebaut und beabsichtigt noch einen größeren Gasthof zu errichten, weil der Zulauf zu diesem herrlichen Punkte jährlich wächst. Die Eisenbahn von Witznau bis nach Kaltbad wird endlich betrieben, es geschehen schon Messungen; diese Eisenbahn wird außerordentliche Folgen haben für den Rigi. Der Kurort Avenstien am Bierwaldstertsee oberhalb der höchst interessanten Avenstraße ist sehr schön und schon überfüllt mit Gästen; er liegt 2110 Fuß über dem Meere, gerade gegenüber dem bekannten Kurort Seelisberg, eine halbe Stunde oberhalb Brunnen.

— Basel, d. 31. Juli. [Ein Gewitter.] das heute Abend über unsere Stadt hinwegzog, entlud sich gegen 5 1/2 Uhr, mit großem Hagel untermischt, mit solcher Heftigkeit, daß nach einer Richtung hin fast kein Haus von Zerstörung der Fensterscheiben verschont blieb. Auf den beiden Bahnhöfen sind nach der Wetterseite sämtliche Fenster, Oberlichter und Glasbedachungen vollständig zertrümmert worden. Die telegraphischen Verbindungen sind größtentheils unterbrochen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Wittenberg. Nach hier eingegangener Meldung beabsichtigt der Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke, im Laufe der nächsten 14 Tage auch den hiesigen Kreis auf seiner Inspectionsreise, die er mit dem ganzen Generalstabe unternimmt, zu berühren, und haben die Magistrats resp. Ortsbehörden die erforderlichen Quartiere für Offiziere, Burken und Pferde zu beschaffen. — Dem Bauinspector Deutschmann, dem Erbauer des Ausstellungsgebäudes in Wittenberg, ist von Seiten des die Vester Ausstellung vorbereitenden Comité der Antrag gemacht worden, auch den dortigen Industrie-Palast zu errichten.

— Bötzig, d. 5. Aug. Die Sturmglocke wurde in verwichener Nacht 1 Uhr unsere Einwohnerschaft. Die oberen Räume des Schnitt-

73
80 1/4
85 1/4
79 1/4
85 1/4
87 1/4
85 1/4
88 1/4

24 by 40 1/2
124 etw 63

1/2 b

1/2 b

1/2 b

1/2 b

7 3/4 by
1 1/2 by



warenhändler May'schen Hauses standen in vollen Flammen. Da auch die Treppe bereits brannte, so ist von Glück zu sagen, daß Menschenleben nicht verloren gegangen sind, doch haben zwei Kinder Brandwunden davon getragen. Der angestrenzte und lobenswerthe Hätigkeit der städtischen und freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf das May'sche Haus und den Dachstuhl des anstoßenden Hühnelchen Hauses zu beschränken. Von auswärtig erschien nur die Feuerspritze des Dorfes Köberitz. — Sonnabend den 31. v. M. Abends 10 1/2 Uhr schlug der Blitz in den Schafstall der herzoglichen Domäne in Köberitz ein, wodurch dieser sofort in hellen Flammen aufging; es gelang jedoch noch das Schafvieh zu retten. Der freiwilligen, sowie der städtischen Feuerwehr in Köberitz war es zu danken, daß das Feuer sich nicht weiter ausdehnte.

Bad Wittekind.

Die erschienene Liste der Kurgäste Nr. 5 weist vom 15. bis 31. Juli 72 Personen in 40 Nummern nach; die Gesamt-Frequenz in dieser Saison beträgt 483 Personen, welche sich auf 247 Nummern verteilen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzungen am 7., 11. und 14. Juli.
Herr Dr. Siewert verbreitete sich zunächst über die Mittel, den Hauschwamm zu bekämpfen, welcher in Folge schlechter Ventilation und Ueberfüllung an Wasser in manchen Gebäuden so verbreitet und gefährlich ist; bezeichnete in erster Linie die Befestigung dieser Miststände und als wichtige Chemikalien das Bleichpulver oder Ammoniak des Salzwassers mit Chlorzink oder Crocofotatron, sodann dürfte kein alter Schutt unter die Dielen gefüllt werden, weil in diesem nicht selten die Sporen des Schwammes enthalten sind. Sodann gab derselbe das von Träger vorgelegene Verfahren an, aus den bei der Einkemmung in Freiberg erhaltenen Rückständen einen neuen, noch sehr kostbaren und wenig untersuchten Körper, das Indium, zu gewinnen. — Herr Gymnasiallehrer Schuberling führt zur Erörterung der Hauschwammfrage aus Erfahrungen in dem von ihm bewohnten Hause an, daß sich der Schwamm in den Partierlöchern von einer mit allerlei verdorbenen Stoffen ausgefüllten Grube unter der einen Ecke eines Zimmers verbreitet habe und daß er nach dem Ausräumen dieser Grube und durch Anwendung zweckmäßiger Ventilation unter den Dielen wieder verschwinden sei. — Herr Dr. Köhler legte das von ihm früher beobachtene Corallin vor und berichtete sodann Preyer's Versuche mit wasserfreier Blausäure, um die Zeit, nach welcher der Tod eintritt und die Quantität des zu verwendenden Giftes zu ermitteln. Als Minimum wurden 6 Tropfen, auf die Nase gebracht, bewirkt den Tod nach 3 Sekunden. Es wurde bemerkt, daß das so empfindliche Reagenz, die Guajakinkture, bei Gegenwart von Ammoniaksalzen trügerisch sei. — Schließlich theilte Herr Dr. Waldmann die an zwei jungen Königseuten (Anas rufo) von ihm gemachten Beobachtungen mit, wonach das Witterungsvermögen ungemein groß ist. Die Vögelchen ließen sich nämlich nicht halten, sondern ließen mit merkwürdiger Schnelligkeit durch mehrere Aeren nach der Segel hin, von welcher ihnen der Wind die Gegenwart kleiner aber ziemlich entfernter Leiche angezeigt hatte. Diese Beobachtung stimmt genau mit den Erfahrungen überein, welche ihm früher der Förster Neumann über denselben Gegenstand mitgeteilt habe, daß nämlich für die verschiedensten Entenarten das Spurenerkennen eine bedeutende Rolle spielt.

Am 11. Juli hielt der Verein unter sehr zahlreicher Theilnahme seine 25te Generalversammlung in Calbe a. S. ab. Nachdem Herr Professor Siebel durch einige einleitende Worte über die Hätigkeit und den Zweck des Vereines die Versammlung eröffnet hatte, theilte Herr Dr. Siewert seine Untersuchungen über den Viterstoff der Farnenamen mit. Derselbe besteht dem Weien nach in einem Gifte, welches im gekeimten Schilf enthalten ist und wurden die verschiednen bei der Untersuchung erhaltenen Präparate vorgelegt. Dieses Pflanzengift macht die Entkeimung der Samen nöthig, ehe sie als Viehfutter angewandt werden können; auch dieses Verfahren, welches im Weintlichen aus Auslängen in schwach angelegtem Wasser ohne nennenswerthe Kosten und unter nur geringem Verluste an Nährwert besteht, wurde ausführlicher erörtert. Obgleich diese Untersuchungen von wissenschaftlicher Seite noch nicht zu völligem Abschluß gekommen sind, liefern sie doch in Hinsicht auf die Praxis dem Landwirthe einen wesentlichen Dienst und geben ihm die Mittel an die Hand, die Lupinen in weit höherem Maße zu verwerten, als es bisher möglich war. — Sodann verbreitete sich Herr Prof. Siebel über das Wesen der Sinnes, vornehmlich der Krabben und legte eine neue bei Halle gefundene Art in einem Exemplare vor, welcher er den Namen *Thomisus trigonus* beilegte hat. — Weiter berichtete Herr Dr. Köhler über die neuesten Untersuchungen Bertillon's über giftige Schwämme, besonders der *Amanita vaginata* und *rubescens*. Der frisch ausgepreßte und filtrirte Saft der genannten Arten wurde Thieren in das Felleugebe am Rücken injicirt und dabei folgende Resultate erlangt: 1) Beide Schwämme enthalten giftige Bestandtheile, gleichwohl dienen sie, weil letztere durch längeres Kochen-Gemisch so verändert werden, daß sie ihre giftigen Eigenschaften verlieren, an vielen Orten als Nahrungsmittel. 2) *Agaricus nebularis* ist im rohen Zustande jedenfalls giftig; ob auch er durch Einwirkung giftig wird, müssen neue Untersuchungen ergeben; da die bereits angeführten keine unabweislichen Resultate geliefert haben. 3) Alle Angaben der Schriftsteller über die giftige oder nicht giftige Natur der Schwämme, welche nicht ausdrücklich hervorheben, daß auch der gefochte Schwamm giftig wirkt, sind aus dem neuer Nr. 2 angeführten Grunde unbrauchbar. 4) Kaltblütige Thiere, wie Frösche und Atern, sind für das *Amanita*-Gift besonders empfänglich und sterben schneller als warmblütige, wenn es ihnen unter die Haut gespritzt wird. 5) Die Schnecken müssen sich mit den giftigen Fliegenmilch u. a., gleichwohl geben auch sie binnen 3-4 Minuten zu Grunde, wenn das ihnen vom Magen aus ungeschädliche Gift in das Felleugebe gespritzt wird. 6) Darnach also, ob genannte Schwammpräparate bei ihrer Nahrung gedeihen oder nicht, ist nicht statthaft, auf die giftige oder nicht giftige Natur dieser Schwämme einen Schluß zu ziehen. — Herr Dr. Brauer aus Wiesbaden hielt den Schlussvortrag über die Größe und wahre Gestalt der Erde. Nach einer eingehenden historischen Uebersicht der Erdmessungsversuche bis auf Newton, ging der Vortragende an die Lösung der Aufgabe näher heran, entwickelte zunächst aus theoretischen Gründen die abgerundete Gestalt und stellte die Abplattung auf ca. 1/100 fest. Meridianmessungen, Pendelschwingungen und Beobachtungen von Mondabstufungen bezeichnete der Redner als die Mittel, die zur Bestimmung der wahren Gestalt und Größe der Erde dienen könnten, er zeigte ferner ausführlich, wie man aus den gewonnenen Resultaten die fraglichen Größen ermitteln könne, gedachte der mannigfachen Größmessungen in neuerer und neuester Zeit, der vielen Verdelerrechen und der ausgezeichnetsten Beobachtungen und Berechnungen des Laplace und hob es schließlich als einen Triumph der Wissenschaft hervor, daß alle Methoden unabhängig das nämliche Resultat 1/100 ergeben hätten. — Ein beiderer Wahl hielt die Gesellschaft noch fundenlang bestimmen, bis die zu erwartenden Eisenbahnzüge zum Aufbruch nach dem Bahnhofs machten.

Am 14. Juli legte Herr Gymnasiallehrer Schuberling eine fluorescirende Flüssigkeit vor, welche nach der Angabe von Goppelschöder durch Abfodung von Sublimat mit Weingeist gewonnen wurde; dieselbe erscheint im durchgehenden Lichte

gelb, im auffallenden grün und war von Herrn Prof. Schäfer in Jena eingesandt worden. — Weiter legte Herr Poetz einige stark anastatische Doppelzweifelhäutchen vor, welche darauf eingerichtet sind, an der Ueberte getragen zu werden. — Herr Professor Siebel legte die ersten Tafeln seiner großen Monographie über die epizoidischen Insekten vor. Einige derselben waren bereits 1847 von Herrn Dr. Eschenberg in Kupfer gezeichnet worden, doch machten die politischen Ereignisse seit 1848 die Fortsetzung unmöglich. Erst seit Kurzem konnte dieselbe wieder aufgenommen werden. Das Werk erscheint im Verlage von Ditzo Wigand in Leipzig und wird die Beschreibung sämtlicher in der Halle'schen Universitäts-Sammlung aufgestellten Thierinsekten bringen, deren vollständiges Verzeichniß in der Zeitschrift des naturwissenschaftlichen Vereines gegeben worden. Den 20. Folio-Tafeln sehr sauber colorirte Abbildungen sind die von Ch. L. Nitsch nachgezeichneten vorzüglichen Originalzeichnungen zu Grunde gelegt. — Zum Schlusse sprach derselbe unter Vorlegung einiger Exemplare über die große Mannigfaltigkeit der Färbung und Zeichnung unserer arthen Eidechse (*Lacerta viridis*). Die vielfachen Varietäten lassen sich in 5 Gruppen übersichtlich ordnen: 1) einfarbige schön rein grün, 2) punktirte, welche entweder auf grünem Grunde sein schwarz punktirte sind, oder aber hell bis dunkelgrün mit feinen gelben Punkten, auf dem Kopfe mit feinen blauen Körnern, 3) gestreift, deren braune oder grüne Oberseite mit feinen blauen Punkten, hellgrün schweben, vierzigeln schwarzen Flecken versehen sind, 4) gestreift, welche hellgrün oder braun und punktirte, fast weiß oder gelblich, schwarz eingestreifte Längsstreifen oder endlich grün mit schwarzer oder gelber Punktierung, jederorts 2 gelbe oder weiße Längsstreifen haben, 5) gestreift mit gelben und schwarzen Punkten und wurmförmigen Linien. Die klassischen Merkmale bleiben in der ganzen Mannigfaltigkeit der Zeichnung dieselben.

Gesangsfest in Merseburg.

Am 1. und 2. August er. feierte der Sängerbund an der Saale sein neunzehntes Gesangsfest in Merseburg. Die Stadt hatte ein festliches Geväand angelegt, auch die entlegensten Straßen waren reich mit frischem Grün und Fahnen geziert. Dem Programm gemäß fand gegen 12 Uhr der Einzug der Säger statt, Nachmittags Punkt 4 1/2 Uhr begann die kirchliche Musikaufführung in der ehrwürdigen Domkirche. Ein ziemlich zahlreiches Publikum laufte den ersten Weisen; gegen den Schluß der Aufführung machte fortwährende Bewegung jedoch einen wirklichen Kunstgenuss unmöglich. Auch die Leistungen der Säger, besonders aber des begleitenden Orchesters, nahmen je mehr und mehr ab. Recht brav wurde gefungen Nr. 3, „Ehre sei Gott in der Höhe“, comp. von Botticini, arrang. von L. Abtome und die Solopartie Recitativo und Arie aus dem Dratorium „Der Tod Jesu“ von Graun. Bei Nr. 6 „Symnus von H. Mohr“ fehlte die rechte Harmonie unter den Sängern und besonders unter Gesang und Orchesterbegleitung. Herrn R. Raich sind alle Zuhörer für sein exactes Spiel auf der berühmten Orgel zu herzlichem Dank verpflichtet, ebenso Herrn Lehrer Schön für den Vortrag der bekannten Arie aus Elias von Mendelssohn: „So thre mich von ganzem Herzen suchet“. In Nr. 11, Recitativo und Duett aus der „Schöpfung von Haydn“, fehlte es an kleinen und großen Fehlern nicht, Nr. 12, „Der 24. Psalm von F. Otto“, ein gen gefungenes Stück, bildete dagegen einen würdigen Abschluß der Aufführung. Die letzte Nummer verhalte nämlich leider ungehört, da die meisten Zuhörer nicht früh genug den Ausgang gewinnen konnten. — Der Abend vereinigte die Säger mit ihren Quartiergebern im Rischgarten, der ein buntes, bewegtes Bild des fröhlichen deutschen Sängerebens bis spät in die Nacht hinein bot. Gesang und Musik, Fackelzug und improvisirte Reden wechselten mit einander. — Dem sogenannten weltlichen Concert schien der Himmel nicht freundlich sein zu wollen, denn am nächsten Morgen ergoß sich schon während des Gesanges auf dem Markte ein heftiger Plazregen. Trozdem wurde die festgesetzte Probe, bei der freilich die Meisten vor den nöthigen Regenschirmen den Dirigenten nicht sehen konnten, abgehalten. Endlich hellte sich der Himmel und die bedenklichen Geföhler der Fest-Unternehmer auf, und fast zwei Stunden lang bewegte sich nun durch die Straßen der Stadt ein stattlicher Festzug, empfangen überall von dem Jubel der Einwohner. Gegen 4 Uhr Nachmittags begann das Concert im Rischgarten. Leider war die Akustik hier eine so schlechte, daß fast nur die in der Nähe der Tribüne stehenden dem Vortrage folgen konnten. Auch die zahlreich versammelte Menge schien mehr Vergnügen an gegenseitiger Unterhaltung als am musikalischen Genuß zu haben. Zunächst sei des Orchesters hier lobend gedacht, denn mit Ausnahme des ersten Stüdes „Duvorture zu Athalia von Mendelssohn“, bei der es an Schwankungen nicht fehlte, löste es seine, nicht leichte Aufgabe recht tüchtig. Das Programm bildete: „Neuer Frühling von Pöschel“, ein fröhliches, auch von den Sängern recht mit Lust vorgetragenes Lied. Es folgte: „Lied der Deutschen in Lyon v. Mendelssohn“, vortragen von der „Liebertafel“ aus Weissenfels. Es ist wohl keine glückliche Wahl eines der bekanntesten Lieder zum Einzel-Vortrag zu wählen, wenn man nicht über sehr tüchtige Kräfte gebietet. Jeder findet und fand hier zu leicht das Mangelnde in der Ausführung. Daß der Ton in dem Wort Helmat auf der ersten Sylbe liegt, konnte der Herr Dirigent wohl wissen. Die nächste Nummer „Ossian v. F. Beschnitt“ wurde recht brav gefungen, ebenso Nr. 6 „Die Nacht v. Schubert“. Dasselbe können wir auch von der nächsten Nummer „Salamis von Max Bruch“ sagen — wenn wir nämlich die großen Schwierigkeiten betätichtigen, die es den Sängern bereitet. Einzelne Herren, besonders im ersten Tenor suchten sich leider zu sehr geltend zu machen und ergöhren mehr das Gesicht als das Gehör. Das Lied „Herzenswohl v. Niess“ ist als Volkslied aufgeführt im Programm. Daß es aber dies nicht ist, zeigte sich am Besten darin, daß es nicht den geringsten Beifall des Volkes fand. Das Gegentheil gilt von dem immer schönen, mit Lust gefungenen, mit Jubel aufgenommenen „Burschenlied von E. Krebs“. Die drei letzten Stücke „Strahlet ihr Humpen! v. F. Müller“, „Schottischer Bardenchor ar. von F. Silcher“, „Die Gieserflucht comp. von E. Kreschner“ zeigen, daß der Bund und die Hallischen Vereine insbesondere auch den Anforderungen eines kunstvollen Vortrages gerecht werden können, und diejenigen, welche die Sängereiste nur als gemüthliche Trinkgelage betrachten, konnten hier hören, daß die Gesangskunst nicht nur in Akademien gepflegt wird. Den Schluß des Festes bildete ein Festmah! im „Thüringer Hof“, bei dem es an launigen und ersten Toasten nicht fehlte.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 5. August 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtage.
Getreidegewicht Brutto.

Weizen war zur Stelle knapp, und wenn auch die Nachfrage nicht eben umfänglich austrat, so befestigte sich doch der Markt und Preise gingen etwas in die Höhe, 170 U 64-66 *fl.* bez.
Roggen wegen Mangel an Zufuhr war Waare etwas angenehmer, 168 U 53-54 *fl.* bez.
Gerste war in Proben von schöner weißer Waare mehrfach offerirt und Käufer traten, da auch die Abgeber mehr entgegen kamen, aus ihrer Zurückhaltung, wenn auch vorsichtig, heraus; es war nur Landgerste zur Stelle, Chevalierorten fehlen noch; wir notiren heute 140 U 44-45 *fl.* bez., 150 U 47-48 *fl.* bez.
Hafer behauptet, 100 U 37 1/2-38 *fl.* bez.
Hülsefrüchte ohne Abschlässe, große neue Einsen, zu hoher Forderung offerirt, blieben unverkauft.
Mais p. 20 Cr. 46 *fl.* bez.
Kümmel in kleinen Posten mehrfach angeboten, das Geschäft behielt aber ziemlich den bisherigen Charakter und für exquise Qualitäten waren 11 *fl.* schwer zu machen.
Fenchel ohne Brachung.
Delsaaten belangloser Umsatz, Raps 101-104 *fl.* bez., Rübsen 98-99 *fl.* bez.

Stärke mehr gefragt und in Folge der höheren Weizenpreise auch höher, 7 1/2 *fl.* incl. bez.
Spiritus in Kartoffel- u. Rüben- ohne Umsatz, Korn: 19 1/2 *fl.* bez. Preßbese 18 *fl.* zu notiren.
Rübböl etwas besser, 12 1/2 *fl.* bez.
Prima Solaröl und deutsches Petroleum knapp und Preise ohne Aenderung.
Robzucker ohne Offerten, Raffinaden in fortwährend gutem Abzug für Bedarf, gemahlene knapp und gesucht.
Raffinirter Syrup in heller Waare 4 1/2-3 1/4 *fl.* bez.
Rübenmelasse ohne Umgang.
Pflaumen still.
Kirschen getrocknete, süße bis 5 *fl.*, saure bis 6 *fl.* bez.
Kartoffeln gingen nicht um.
Delfuchen knapp, biesige loco 2 1/2 *fl.* bez., Lieferung flau.
Futtermehl, Kleie und Heu ohne Veränderung.
Stroh altes 8 *fl.*, neues 7 *fl.* bez.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 5. August. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preis. Gelde auf der Börse. Weizen 2 # 20 *fl.* - 2 bis 2 # 22 *fl.* 6 S. Roggen 2 # 6 *fl.* 3 S. bis 2 # 7 *fl.* 6 S. Gerste 1 # 20 *fl.* - 2 bis 1 # 21 *fl.* 3 S. Hafer 1 # 17 *fl.* - 2 bis 1 # 17 *fl.* 6 S. Heu pr. Centner 1 # 7 *fl.* 6 S. bis 1 # 15 *fl.* - 2. Langstroh pr. Schock à 1200 Lt. 7-8 *fl.*
Die Volksgewaltverwaltung.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des früheren Gerichtsboten **Carl Friedrich Mengel** aus Cönnern ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. September cr. einschließlichselbstgeleget worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Juli d. F. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 15. September cr. Vormittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts: **Rath Friedrichs** im Kreisgerichtsgebäude, Termin-zimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Riemer, Wilke, See-ligtmüller, Fiebig, Frisch, von Na-decke, Glöckner, Krusenberg, Göding, v. Bieren und Schlieckmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 22. Juli 1869.
Rgl. Preuß. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Verpachtung.

Montag den 9. August cr. Mittags 1 Uhr sollen die Pflaumen der Gemeinde **Röglitz** im Gasthose hier öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin vorher bekannt gemacht.

Röglitz, den 3. August 1869.

Der Ortsvorstand.



Als sehr vortheilhafte Kapitalanlage empfehlen wir den Ankauf eines nahe bei Dur unmittelbar an der Dur-Expliger Eisenbahn gelegenen Kohlenwerkes mit nachgewiesener Kohlenmächtigkeit von 5-33 Ellen Wiener Maas vorzüglicher Schwarzkohle, worunter die hier allein vorkommende reine Schmiedekohle. Das Werk umfaßt reichlich 13 Grubenmaße à 12,544 □ Klafter = ca. 216 Morgen Za-

gesterrain, hat 5 Schächte und ein Bechenhaus mit Wohnung. Die Abbau- und Wasserverhältnisse sind günstig, die Zeufe bis auf die Kohle durchschnittlich 7 Klafter und der Absatz an den Schächten sowohl, als per Eisenbahn gesichert. Das Nachbarterrain ist durch fünf zur Grube gehörige Freiflächen gedeckt, da nach dem bisher erbohrten Gebirge unter dem aufgeschlossenen Kohlenflöz jedenfalls noch ein zweites lagert. Der Verkaufspreis ist mäßig, die Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres an Selbstkäufer auf unserem Bureau, Dresden, Chem-nigerstraße 15.

Sächsisch-Böhmische Bergbau- und Industrie-Actien-Gesellschaft.
Die Direction:
Ottomar Schmidt.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom **Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des **Retrages** oder gegen **Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 26 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.**

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt und verschwiegen.**

Durch meine von **besonderem Glück** begünstigten Loose habe meinen Interessenten **bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 157,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 14. Juli schon wieder einen der grössten Haupt-Gewinne in der Provinz Sachsen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief** einfach auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Zur Herbstbestellung Drillmaschinen

empfehlen wir den Herrn Landwirthen unsere **mit und ohne unsere anerkannt vorzügliche Dibelvorrichtung.**

Dieselben sind von unserem **W. Siedersleben** (Landwirth und Techniker) eigens construirt, sind den Bedürfnissen der Landwirthschaft mit **Sorgfalt** angepaßt und **werden in dieser Weise unter allen Fabriken des In- und Auslandes nur von uns gebaut.**

Sie zeichnen sich aus durch **größte Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit**, herbeigeführt und verbürgt durch die Anwendung des besten Materials, durch **größtmögliche Leichtigkeit und Leistungsfähigkeit** und durch praktische Vorrichtungen zur Vorbeugung von Störungen im Auslaßbetriebe, welche Witterungseinflüsse herbeiführen können.

Für größere Güter können wir unsere **„Germania-Drillmaschine“** (12 Fuß Spurbreite, 24 Drillreihen, Spannkraft 2 Zugthiere, Bedienung 3 Mann) nicht genug empfehlen.

Man leistet mit ihr bei derselben Bedienung und Spannkraft das Doppelte aller bis jetzt angewandten Drills des In- und Auslandes. Die Maschine ist in diesem Frühjahr vielfach zur Anwendung gebracht und von tüchtigen Landwirthen sehr günstig beurtheilt worden.

Außer der **Germania-Drillmaschine** bauen wir auch eine **Drillmaschine von 6 Fuß Spurbreite**, die ihrer Leichtigkeit halber schnell beliebt geworden ist.

Beide Maschinen stehen auf der Ausstellung in Wittenberg zur geneigten Besichtigung.

Wir gewähren jede billiger Weise zu verlangende Garantie, kommen jedem ausführbaren Wunsche gern entgegen und geben jedem etwaigen Bedenken die befriedigendsten Bürgschaften.

Gefällige Aufträge werden prompt ausgeführt. Illustrierte Kataloge mit Preisangabe stehen gern zu Diensten und sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilen wir umgehend.

W. Siedersleben & Co.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Bernburg.

Für ein **Material-Geschäft** wird ein zuverlässig gut empfohlener junger Mann pr. 1. September gesucht. Meldungen unter **E. J. # 12. poste rest. Weissenfels.**

Musiker-Gesuch.

Ein guter **Fagottist**, ein **Cellist** und ein **Zubabläser** finden zum 1. October Stellung mit gutem Gehalt und Nebenverdiensten bei einem Infanterie-Musikcorps in **Slogau**. Näheres durch Buchdruckereibesitzer **Hrn. Müller** in **Slogau** zu erfahren.

Nittergüter Verkauf.

1 Nittergut bei Breslau in der Nähe des dem Herzog von Braunschweig gehörigen Sybillonort — Areal 1567 Morgen — davon 1320 M. Acker — (Weizenboden) — 113 M. Wiesen — 31 M. Hutung — Gräberei zc. — 14 M. Busch — 17 M. Gärten am herrschaftlichen Wohnhause — 66 M. Wege — Mergellager — Torflager — in der Nachbarschaft Zucker-Fabrik. 12 Pferde — 50 Haupt Rindvieh — 900 bis 1000 Schafe. — Anzahlung 60,000 \mathcal{R} .

1 Nittergut bei Breslau, nahe am Eisenbahnhof — Areal 2054 Morgen — davon circa 1600 M. Acker — 300 M. Wiesen — circa 80 M. Wald — Rest: Mergelgruben, Wege zc. — Schloß mit Gärten und Park und Schwanen-Teich — Ebonlager — 18 Pferde — 90 Stück Rindvieh — circa 1750 Schafe — Anzahlung 70,000 \mathcal{R} .

Bählungs-fähigen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der Candidat der Staatswissenschaften und Administrator

Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. 58.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantiert durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am 16. September, 16. Decbr., 16 März, und 16 Juni mit Prämien von Fres. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc.

Jede Obligation wird mindestens mit Fres. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Erparnisse zc. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in Frankfurt a/M. zu haben, und zwar zum Preise von: Fres. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 Kr. = Fl. 4 Oesterr. Währ. Silber.

Die Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding,
Leipzigerstraße Nr. 5 u. 15.

Getragene Seidenhüte werden bei mir nach neuester englischer und französischer Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

L. Wedding, Hutmachermeister.



Englisch Vieh.

Ein ganz bedeutender Transport von 200 Stück der auserwähltesten Southdown- und saropshirdown-Böcke, wie auch 34 Stück dergleichen Mutterschafe, 71 Stück große Yorkshire-Eber, 8 Stück dergleichen tragende Sauen, 12 Stück 7 Wochen alte Ferkel derselben Rasse, 30 Stück shorthorn-Bullen und Rinder sind wiederum bei mir zum Verkauf eingetroffen.

Güsten, den 30. Juli 1869.

H. C. Salomons,

Importeur aus Güsten bei Bernburg.



Freitag den 6. d. M. treffe ich in Güsten mit einem Transport guter dänischer Ackerpferde ein.
Louis Victor.

Färberei-Gesuch.

Eine Färberei wird zu pachten, am liebsten zu kaufen gesucht. Offerten w. erb. sub Färberei poste rest. Naumburg a/S.

50,000 Thlr.

sind in Pöthen nicht unter 5000 \mathcal{R} . und nicht über 20,000 \mathcal{R} . gegen pupillarishe Sicherheit und 5% Zinsen zu verleihen. Frankirte Anfragen bittet man an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. unter C. K. zu richten.

Sauerkirschen ohne Stiele kauft
Carl Brodkorb.

Zum 1. October zu beziehen eine herrschaftliche Wohnung mit 3 Stuben, 6 Kammern u. Keller; auch kann Pferdefall u. Wagenremise zugegeben werden, in der Geiststraße Nr. 58.

Aechten Traubeneßig,
alle Sorten Fruchtestoffe,
ff. rothen Burgunder Tafelstöffig
empfiehlt in Gebinden und ausgemessen
F. Sturm,
Essigfabrik, Schaffstädt.

Polnische kieferne Bretter und Bohlen
in schöner breiter Stamm- und Sopfwaare sind in neuen Ladungen angekommen.
Paul Colla,
Polzplatz, Pulverweiden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle

Porter-Bier
in vorzüglicher Qualität stets vorräthig bei
Carl Eduard Schober.

! Werrn!

sicheres Mittel gegen Sicht u. Rheumatismus sowie Gliederreissen aller Art, zu haben à Packet 5 Sgr. bei
A. Schneider, Halle, Grafweg 13.

Zu höchst billigen Preisen wird der **Ausverkauf guter rein gehaltenen Weine**, Merseburger Chaussee Nr. 13, fortgesetzt. Auch nimmt Herr Kreis-Auctions-Commissarius **Brandt**, gr. Ulrichsstraße 18, Bestellungen an.

Einige 20 Stück schöne Hammel und 3 Stück fette Schweine (schwer) sind zu verkaufen beim **Drechsler Trautmann** in Lodersleben.

Verloren

gegangen ist am 1. d. M. auf dem Wege von Halle nach Trotha eine silberne Goldfeder ohne Ring u. mit einem beschädigten kleinen Zeiger. Vor Ank. wird gewarnt. Dem Wiederbringer gute Belohnung Zageplatz 4.

Mittwoch Morgen ein g. Metallorn verl. gegangen; gegen Bel. abzugeben Langegasse 24.

Gasthausempfehlung.

Hiermit erlaube ich mir einem reisenden Publikum das Gasthaus des Herrn **Groeper** in Nordhausen „Zum Erbprinz“ bestens zu empfehlen, indem man hier nicht allein höchst komfortable Zimmer und Betten, sondern auch sehr gut zubereitete und kräftige Speisen, sowie vorzügliche Biere und sehr gut gehaltene Weine zu höchst soliden Preisen erhält, und ist sowohl das Entgegenkommen des Herrn **Groeper** selbst, als auch der ganzen Dienerschaft ein höchst freundliches und aufmerksames, welches ich hiermit durch bereits mehrmaliges Logiren wirklich bekräftigen und einem reisenden Publikum besonders empfehlen kann.

Ein Reisender.

Bad Wittekind.

Freitag den 6. August Nachmittag 4 1/2 Uhr **Militair-Concert**
vom Musikchor des schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

Ostrau.

Sonnabend den 7. August ladet zum Burfschmaus und Sonntag den 8. August zum Scheibenschießen freundlich ein
der Gastwirth **C. Bethge.**

Dank.

Für die uns beim Sängereße in Merseburg zu Theil gewordene liebevolle Aufnahme und überaus freundliche Bewirthung sagen wir unsern innigsten, wärmsten Dank.

Der Gesangsverein „Arion“
aus Lauchstädt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3. August erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie geb. Zeitchel** von einem strammen Jungen zeige hiermit an.

Wolfsberg bei Bad Liebenstein.

W. Genschel.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Franziska** mit dem Dr. phil. Herrn **Albin Sommer** zu Halle a/S. beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebens anzuzeigen.

Kadewell bei Halle, im August 1869.
Pastor **Gustav Zimmermann** und Frau.

Franziska Zimmermann,

Dr. Albin Sommer,

Verlobte.

Kadewell.

Halle a/S.

Die österreichischen Klostergeschichten.

Einen culturhistorisch höchst wichtigen Beitrag zur Geschichte des Klosterlebens — auch noch in der Jetztzeit! — hat, abgesehen von dem graufigen Vorgange selbst, die insolge der kraufauer Klostergeschichte angestellte Hausdurchsuchung im dortigen Kloster geliefert. Denn sie hat gezeigt, wie hinter den Klostermauern gewisse Anschauungen, die wir heutzutage kaum mehr für möglich halten, noch in voller Stärke und praktischer Anwendung bestanden. Allerdings gehört der Orden der Karmeliter zu denen, welche das Prinzip der sogenannten Kesse oder der Abtötung des Fleisches aufs höchste treiben. Davon hat denn auch diese Unterfuchung wieder schlagende Proben geliefert. Wir entnehmen Folgendes einem Bericht aus Kraufau vom 30. Juli:

Die im hiesigen Kloster der barfüßigen Karmeliterinnen vorgenommene Hausdurchsuchung beweist zur vollen Genüge, wie sehr alles in diesen düstern Mauern geschieht berechnet ist, die Körper durch selbstverleugerte und vollführte Martern zu quälen und hierdurch auch den Geist zu verfinstern, beide jedoch, Geist und Körper, derer abtödteten und in eine gefühllose, kalte, plumpe Masse zu verandern, das nur das mechanische Abbleiern von mißverstandenen Gebeten uns an den Gedanken gewöhnt, wir haben es dennoch mit lebenden Gestalten zu thun, die eink so geföhlt und gehandelt haben wie wir, in denen jedoch, dank ihrer religiösen „Übungen“, jedes menschliche Streben erloschen ist. Die Imagination läßt viele in allen Nonnenthören einen Vorath der besten Speisen und Getränke sehen; in vielen ist es in der That der Fall. Beim Eintritt in das Kloster der Karmeliterinnen hingegen werden alle Erinnerungen aus den Sinnen gestrichelt, die Inquisition nach. Auf jedem Schritte begegnet man Marterwerkzeugen, deren sich auch die Inquisition nach diesen mit dem einzigen höchst üblichen Hinterzettel, daß dieselben von den Klosterfrauen gegen sich selbst gebraucht werden. Das ganze Leben einer Karmeliterin gleicht einer ununterbrochenen Reihe von Qualen und Kasteien. Sie glaubt der Religion und dem Nebenmenschen zu dienen, wenn sie in härenem Zustande, barfuß, im Sommer und Winter gleich schwer gekleidet, an allerhand Entbehrungen gewöhnt, sich des härtesten Lagers bedient, ihren Körper von Stunde zu Stunde wundblüht, centnerhewere Kreuze schlept, um unter der Last derselben zu erliegen, dennoch anzuharren, um Christus gleichzukommen, in der Nacht beifühlsweise, um sich den Schlaf zu sären, an dem Leibe eine mit heftenden Eisernen verfehene Stahlfette befestigt, alles dies zur Verherrlichung des Erlases, alles dies und noch mehr; denn die lächerliche Phantasie läßt ihre Flügel sinken, wenn man die Kette dieses stähleren, durch nichts gestärkten und von vielen Leiden ausgebeuteten Weibes bis an ihr letztes Ende verfolgen wollte. Im Refectorium erblickt man am Tische einen riesigen Todtenkopf; neben das Fußzimmer, wofolst die Marterwerkzeuge massenhaft aufgedüht liegen, große und kleine Kreuze von Eichenholz, viele 80 Pfund wiegend, welche von den Nonnen zur Buße geschleppt werden. Neben den Kreuzen bemerkt man große Marmorplatten, welche die Nonnen beim Werten sich an die Brust und in den Rücken schlagen, weiter Dornenkränze mit scharfen Eisenstacheln, die gegen das Haupt gerichtet werden. Stahlflecken mit nach innen gerichteten Eisnen, welche die Bestimmung haben, den Leib zu verlesen, vierwöchentliche Weiden zum Zerfleischen des Herzes, Strahfröhne mit sacheligen Strohhalmen, auf denen die Nonnen sich niederlassen. Alles zum Selbsteigen, und wie diese Marterwerkzeuge des mittelalterlichen Inquisitionskarlens noch heiser mägen. Im Auditorium stehen vier offene Ehre, wofolst geeignete Nonnen euhen, die die Karmeliterinnen während des Gebets immerfort ansehen wegen des Memento mori! So und unter sehr schmerzhaften täglichen Gebeten schwindet das „gottgefällige“ Leben der Schwärmerin. Ist da zu verwundern, daß sie der „Schwester“ Barbara zu eine Cur angeloben lassen?

Die letzten sicheren Nachrichten über die Zahl der Klöster und ihrer Insassen innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie reichen nicht über das Jahr 1863 hinaus. Damals waren im ganzen 720 Mönchsklöster mit 9960 Mitgliedern und 298 Nonnenklöster mit 5198 Mitgliedern vorhanden.

Retroleum.

Berlin (4. August): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fass in Fosten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2, pr. Sept./Oct. 7 1/2, pr. Oct./Nov. 7 1/2, pr. Nov./Dec. 7 1/2, pr. Dec. 7 1/2, pr. Hamburg: Fein, loco 14 1/2, pr. Aug. 14, pr. Sept./Oct. 14 1/2. Bremen: Mehr Raffinirt, Raffinirt Standard white loco 6 1/2—6 1/4, pr. Sept./Oct. 6 1/2—6 1/4, pr. Amsterd.: 25. — New-York (3. August): Raff. in New-York 32, do. in Philadelphia 31 1/2. — Philadelphia: Raff. 31 1/2.

Zuder.

Paris (4. August): Runkelrübenzuder pr. comst. 68, pr. Oct./Jan. 61,50. — New-York (3. August): Javaanna Zuder Nr. 12. 12 1/2.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 4. bis 5. August.
Mropprin. Dr. Rittergutsbes. Hr. v. Dalwitz u. Kallwitz m. Diener a. Eschleben. Hr. v. Lohafos a. Wehl. Hr. wifl. Staatsrath Baron v. Probstschy m. Dienerich, a. Petersbura. Hr. Baumst. Wisse u. Hr. f. f. österr. Theater-Intend. v. Stähle a. Wien. Hr. Staatskamm. v. Berger m. Fam. a. Berlin. Hr. Veri. Agent Khleme a. Elberfeld. Die Hrn. Landhofsmeister Ermen u. Berow a. Rom. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Frankfurt a/O., Nothe a. Leipzig, Fröhlich a. Mainz, Diekmann a. Regensburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Ober-Abth. Dr. Weidene m. Frau u. Dr. Lynker m. Frau a. Braunschweig. Frau Kath. Koch a. Jena. Hr. Direct. Obbere m. Fam. a. Weichenhall. Dr. Beamt. Schreiber a. Bonn. Hr. Referend. Fleischmann a. Düsseldorf. Hr. Forstmr. Moris a. Kempen. Hr. Fabril. Dahn a. Eschfeld. Hr. Stadtherr. Krable a. Danabrid. Hr. Rent. Kremer m. Sohn a. Eilt. Dr. Fabril. Helm a. Biederbr. Die Hrn. Kauf. Wee a. Celle, Brandes a. Bremen, Decht a. Hannover, Weine a. Leipzig, Elze a. Wars, Abrahamson a. Stuttgart, Zeibig a. Hamburg, Krdler a. Wiesbaden, Nabenstein a. Berlin.
Goldener Ring. Hr. Rittergutsbes. v. Oberfelder a. Annaberg. Hr. Ins. Schmidt a. Mainz. Frau v. Stelung a. Dellingsfadt. Hr. Hütendirect. Wier a. Remach. Hr. Geschäftf. Wähler a. Erfurt. Die Hrn. Privat. Schindler a. Agram u. Schwabe a. Aachen. Die Hrn. Rent. Schuber a. Danzig u. Schwarz a. Dresden. Hr. Fabril. Wendt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Döbel a. Sondershausen, Spring a. Eberfeld, Enders a. Düsseldorf, Die Hrn. Danzig, Kraus a. Dresden, Wände a. Eberfeld, Wittenberge. Hr. Stud. Waldner a. Jena. Hr. Director-Contr. v. Meub a. Nürnberg. Hr. Hrrer Brüd. a. R. Mühlstein. Hr. Fabril. Angermann a. Schmeigeburg. Hr. Dehon. Ritter a. Saltau. Die Hrn. Kauf. Krimbach a. Nordhausen, Sauerberg a. Jachburg, Kühn u. Ken a. Berlin, Lerche a. Leipzig, Dörfel a. Dresden, Schmidt a. Magdeburg, Math a. Bremen.

Stadt Hamburg. Hr. Dappell-Ger. Kath. Budde a. Rostock. Hr. Pastor Lange a. Hdburg. Hr. Freiquisef. Schulz m. Fam. a. Schackf. Hr. Proff. Droyfen a. Söttingen. Hr. Landwirth Stock a. Weilingen. Die Hrn. Kauf. Franzig a. Kuboldfadt, Lange a. Magdeburg, Leip a. Erfeld, Dohenheim a. Worms, Bell a. Elm, Böhner a. Harburg, Scheuten a. Amsterd., Eberthal a. Erfurt, Seelig u. Hoffmayer a. Berlin.
Kensel's Hotel. Hr. Geh. Archivrath Kdel m. Fam. u. Hr. Baurath Kersensky a. Berlin. Hr. Kreisger. Kath. Daubert a. Worbis. Die Hrn. Amil. Schr. Merling a. Schumwerra. Die Hrn. Beamt. Belsler u. Gemze a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Maner a. Halberstadt, Schulze a. Nordhausen, Leter a. Weilingen, Kahn a. Bamberg, Frank a. Braubach, Stadmann a. Sommer, Salomon a. Mainz, Wolfhau a. Berlin, Schneider a. Hannover, Richter a. Bremen, Frische a. Eilt.
Goldene Rose. Hr. Assif. Hahn a. Weimar. Hr. Lehrer Dr. phil. Fleische a. Dresden. Hr. Kaufm. Loewenberg a. Breslau. Hr. Fabril. Heinrichson a. Bremen.
Russischer Hof. Hr. Baron v. Obbel a. Mainz. Hr. Reg. Rath a. D. Bornemann a. Berlin. Hr. Fabril. Wöhe a. Waldheim. Hr. Obf. D. Krimm m. Frau a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schimmayer a. Königsberg, Schreiber a. Dessau, Kämpfer a. Berlin, Köllig m. Frau a. Hannover, Wels a. Hilsenbach.
Schmidt's Hotel. Hr. Direct. Hermann a. Berlin. Hr. Fabril. Schumacher a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Barth a. Eberd, Reilbach a. Bremen, Lebere a. Braunfchwieg, Hallner a. Hannover, Brandes a. Kassel u. Kotsch a. Weimar.
Preussischer Hof. Hr. Stadtrath Schubert a. Coblenz. Hr. Genu. Lebr. Kder a. Berlin. Hr. Landwirth Spengler a. Leffen. Die Hrn. Kauf. Rosenfodt a. Bremen, Eiltde a. Magdeburg, Schäfer a. Königsberg, Neumann a. Dessau.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 6. August:

Städtische Anzeigen.
In U. L. Fr.: Vm. 9 allgemeine Besichte u. Communion Superintendent D. Franke. In St. Ulrich: Vm. 9 allgemeine Besichte u. Communion Oberdiaconus P. Eickel.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
Städtische Sparcasse: Kassenfunden Vm. 8—1, Nr. 8—4.
Sparcasse f. d. Saalfreis: Kassenfunden Vm. 9—1 gr. Schlämm 10 a.
Spar-u. Vorfchulz-Verein: Kassenfunden Vm. 10—12 Vm. 2—6 Rathhausgasse 18.
Consum-Verein: Kassenfunden Vm. 8—12 u. Vm. 2—6 gr. Wärfelstraße 28.
Waren-Lager, n. ur für Wittaleber, von Worg. 6 bis Ab. 9.
Börfenverammlung: Vm. 8 im Stadtschickergarten.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 Wärfelstr. 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 im Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstraße (Unterred. in kaufmännischer Buchführung).
Kanzel und Klang: Ab. 8—10 Übungsstunde im „Café Rocco“.
Concerte.
Militair-Musikcor (Ludwig): Vm. 4 1/2 in „Bad Wittlich“.
Babel's Bade-Anhalt im Fürstenth. Tisch: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags in die Anhalt geschlossen.
Meier's Bade-Anhalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.
Kade's Bade-Anhalt Weidenplan 9. Wasser; u. Soolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Conierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P), 2 U. Vm. (P), 5 U. 46 M. Ab. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 10 1/2 Vm. (P), 11 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Ab. (C), 4 1/2 Ab. (P).
Nach Söttingen (über Nordhausen) 8 U. Vm. (P), 2 U. Vm. (P), 8 U. 25 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P).
Nach Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (C), 7 U. 20 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Vm. (P), 4 U. 15 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 25 M. Ab. (S).
Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 8 1/2 Vm. (S), 1 1/2 Vm. (P), 6 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (S), 11 1/2 Ab. (P).
Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Vm. (P), 8 U. 40 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Vm. (P), 5 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (S), überl. Eiltzbn., 11 U. 20 M. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 1/2 Vm. (C), 7 1/2 Vm. (C), 9 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Vm. (P), 4 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S).
Nach Thüringen 6 U. 10 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (P), 11 U. 15 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Vm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nichts. (S).
Ankunft in Halle: 8 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Vm. (P), 5 1/2 Vm. (P), 6 1/2 Vm. (S), 10 1/2 Nichts. (P), 4 1/2 Nichts. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach:
Ebnenau 9 U. Vm. — Luerfurt (Köfelen) 8 U. Vm., 12 U. 45 M. Nichts. — Salzünde 9 U. Vm. — Weitin 8 U. 15 M. Vm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Abens.

5. August 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4 1/2 % do. 93 1/2. 3 1/2 % Staats-Schuldweine 81 1/2.
Ausländische Fonds. Oesterr. 60er Loose 83 1/2. Oesterr. Credit-Anstalt 125 1/2. Italienische Anleihe 56 1/2. Americ. Anleihe 88 1/2.
Eisenbahn-Actien. Altona: Kiel 110. Bergisch-Märkische: Stettin 131 1/2. Breslau-Schwebnitz 117 1/2. Eiltzbn.-Weiden 124 1/2. Cöln-Deerb. 113 1/2. Magdeburg-Halberstadt 170. Regensburg-Leipzig 208. Mainz-Ludwigshafen 140. Hart. Witten 64 1/2. Oesterr. Credit-Anstalt 227 1/2. Oesterr. Lombard 149 1/2. Rechte Oesterr. 93 1/2. Rheinische 117 1/2. Thüringer 139 1/2. Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificate 100 1/2. Preuß. Hypoth. Actien 104 1/2. Oesterr. Noten 82 1/2.
Wechsel-Cours. Hamburg kurz 151 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 143 1/2. Amsterd. lang 142 1/2. London 3 Mt. 24 1/2. Wien kurz 82 1/2. Bremen kurz 111 1/2. Paris 81 1/2.

Bestirer Getreide-Börse.

Hoggen. Tendenz: —. loco 64. August 54 1/2. Septbr./Oetbr. 64 1/2. April/Mai 51.
Weizen. Tendenz: —. loco 16 1/2. August/Sept. 16 1/2. Sept./Oetbr. 16 1/2.
Rüddel. loco 12 1/2.
Spiritus. Tendenz: —. loco 16 1/2. August/Sept. 16 1/2. Sept./Oetbr. 16 1/2.
Kündigung 240,000 Quart.

Bekanntmachungen. Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempff & Co.
Status am 31. Juli 1869.

Kassenbestand	73,983.
Guthaben bei Banquiers	207,209.
Wechsel	246,920.
Lombard-Conto	27,251.
Effekten-Conto a) für eigene Rechnung	6,795.
b) für fremde	114,281.
Sorten u. Coupons	12,774.
Debitoren in laufender Rechnung	305,474.
Diverse Debitoren	54,655.
Passiva:	
Actien-Capital	500,000.
Depositen	234,449.
Accepte	52,381.
Creditoren in laufender Rechnung	133,098.
Diverse Creditoren	89,578.

Eine erfahrene Kindergärtnerin, die Lust hat in Oberhessien eine Stellung anzunehmen, findet sofortiges Engagement auf dem herrschaftlichen Schlosse in Kyrova bei Bahnhof Drieschowitz. Den Meldungen sind die Original-Zeugnisse beizufügen.

Ein pensionirter Gelehrter wünscht ein möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach (oder ein großes Zimmer). Die Lage in einem der neuen Häuser an den Promenaden. Die Wohnung muß sein Parterre oder höchstens eine Treppe hoch; auch muß das heimliche Gemach in derselben Etage sein. Adr. mit der Schiffer v. G. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. und Engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe in jeder Buchhandlung.

Franz.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein Materialwaaren-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten unter H. F. 31 nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. entgegen.

Ein Commis,
gelernter Materialist, mit der einfachen Buchführung vollkommen vertraut und bis jetzt in einem lebhaften Material- und Cigarengeschäft, verbunden mit Restauration, thätig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, pr. **1. September** oder **1. October** a. c. anderweite Stellung, am liebsten auf **Comtoir** oder **Lager**. Gefällige Offerten beliebe man sub C. S. # 100. poste restante Hohenzollern bei Weissenfels niederzuliegen.

100 bis 2000 \mathcal{R} . auf Wechsel weist nach **Auckenburg**, Rittergasse Nr. 9.

Fettvieh-Auction.
Auf der Domaine **Wendelstein** sollen **Montag den 9. d. M.** früh **10 Uhr 120 Stück fette Schafe** in Partien von 5 Stück unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

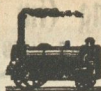
Hausverkauf.
Ein kleines Haus mit **600 \mathcal{R} . Anzahlung**, in der Nähe des Marktes, ist wegen eingetretenen Todesfalls sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Schmeerstr. 13, 1 Treppe hoch.**

Gesuch.
Für die Maschinen-Werkstatt auf meiner Fabrik **W. Bau** b. Weissenfels suche ich sogleich zwei tüchtige Eisenreder. Zu melden beim Maschinenmeister **Schneider** daselbst. **A. Riebeck.**

Pension.
Eine anständige Familie wünscht zum **1. Decbr.** er. noch einige Pensionäre unter sehr günstigen Bedingungen aufzunehmen. Auskunft ertheilt **Bleeser**, Sekretär, Kl. Sandberg 3, 1 Treppe.

Zwei tüchtige Monteure, sowie **tüchtige Maschinenschlosser** sucht gegen hohen Lohn und sofort die **Maschinenfabrik von H. Bader** in **Witterfeld**.

Ein englischer **Zucht-Eber**, eben springfähig, sehr schönes Exemplar, preiswerth zu verkaufen auf **Höbgen** bei **Wansfeld**.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn. Extrafahrt nach Hamburg.

Zu dem am Sonnabend den **7. August** c. früh 8 Uhr von Leipzig abgehenden Zuge lassen wir in Leipzig und Halle Hin- und Rückbillets nach und von Hamburg zu folgenden Preisen pro Person verkaufen:

I. Classe:	II. Classe:	III. Classe:
ab Leipzig 11 \mathcal{R} 6 \mathcal{S} 4,	8 \mathcal{R} - 4 - 2,	5 \mathcal{R} 3 \mathcal{S} 6 8,
ab Halle 10 - 2 -	7 - 7 - 6 -	4 - 17 - 6 -

Diese Billets berechnen, ohne Erwähnung von Freigezack, zur Hinfahrt ab Magdeburg mit dem **11 Uhr 30 Minuten** Vormittags abgehenden Zuge, zur Rückfahrt bis einschließlich den **14. August** mit allen Personenzügen ercl. der **Courierzüge** auf der **Berlin-Samburger Bahn**, ab **Wittenberge** auch noch mit dem am **15. August** c. Morgens 5 Uhr von dort abgehenden Zuge, auf unserer Bahn ebenfalls noch am **15. August** c. mit allen Zügen.

Extrafahrt von Hamburg nach Helgoland und zurück
im Anschluß an den am **7. August** c. stattfindenden Extrazug nach Hamburg mit dem der **Samburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörigen Dampfer „**Gurhofen**“, **Capitain Lührs**.

Abfahrt von Hamburg: **Montag den 9. August** Morgens 8 Uhr,
Rückfahrt von Helgoland: **Dienstag den 10. August** Morgens;
Preis für Hin- und Rückfahrt: **5 \mathcal{R} .** a Person.
Die Dampfschiffahrtsbillets sind bei unseren obengenannten Billet-Expeditionen, sowie am Bord des Dampfers „**Gurhofen**“ zu haben.

Magdeburg, den **31. Juli 1869.**

Directorium.

Zeichnungen auf die am **7. August** a. c. zum Course von **75 1/2 %** zur **Subscription** gelangenden **Prioritäts-Obligationen der Dux-Bodenbacher Eisenbahn** nehmen wir **kostenfrei** entgegen. Die **Obligationen** lauten in **Thalern**, unterliegen von **1871** ab **innerhalb 50 Jahren** der **Auslösung**, und werden die **Zinsen steuerfrei** in **Silber** bezahlt.

Hallescher Bank-Verein
von
Kulisch, Kaempff & Comp.,
Brüderstraße 6.

ist es mir jetzt möglich, bedeutend billiger zu verkaufen!!!

Hochfeine Havana La Precisa, jede in Stantohülse, früher **32 Thlr.**, jetzt **20 Thlr.** pro 1000 Stück.
Superfeine flor America, in Originalbüchsen, früher **24 Thlr.**, jetzt **14 Thlr.** pro 1000 Stück.

Wenn auch Cigarren ein großer Geschmacks-Artikel sind, so finden doch obige Sorten alle meine Anerkennung, da die Qualität derselben nichts zu wünschen übrig läßt und besonders der auffallend billige Preis alle Abnehmer im höchsten Grade zufriedenstellt, was die sich täglich mehrenden Nachbestellungen beweisen, da diese nirgends so billig zu kaufen sind. Beide Marken sind in leichter, mittelschwerer und schwerer Qualität am Lager, und versende Probebüchsen à 250 Stück pro Sorte franco gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages, da ich bei dem so billigen Preise kein Ziel gewöhren kann.

Leipzig, Bamberger Hof. **A. Friedrich**, Importeur.

Steindachpappe beste Qualität,
Thonröhren in den gangbarsten Dimensionen und
Hausflurplatten von Schiefer und Marmor
empfehlen billigst

B. Schmidt & Co.

Hähne kappaund in und außer Halle große Rittergasse Nr. 6.
Eine neue Drehbank nebst Zubehör zum Metalldruck verkauft **E. Demand** in **Schafstädt**.
Die ersten neuen Engl. Voll-Heringe erhielt **R. W. Arjt** in **Wettin**.

Chirurgische Instrumentenmacher-Gehülften werden verlangt von **G. Reim** in **Berlin**, Louisenstr. 27. Reisekosten werden zur Hälfte vergütet bei vorher schriftlicher Meldung.

Pferdekrippen, Schweinetröge, Treppentufen u. werden auf Bestellungen von gutem Material prompt und gut angefertigt im Steinbruche zu **Esperstedt** bei **Schraplau**.
Ruhne & Kürbis.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verk. bei **Hoffmann** in **Schönewitz**.

Ein Paar fette Schweine sind zu verkaufen im Gute Nr. 6 in **Görbzig** bei **Wettin**.

Ein **Sobelbank**, gebt., nebst Werkzeug sucht zu kaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Gutsverkauf.
Ein Vorwerk von **504 Mrg.** ist mit Inventar, Ernte und einer Kohlengrube für **15,000 \mathcal{R} .** zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

1 gef. Amme v. Lande, die 3 Wochen gefüllt, sucht bald Stelle d. **Fr. Möfcher**, Tröbel 18.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Wiedervorkäufer.
Gratulationskarten, Einladungskarten, Taufkarten, Pathenbriefe, Papeterieen, Luxusbriefbogen, Couverts, Ankleidepuppen, Bilderbogen, Engros-Lager gr. Ulrichsstr. 42 1. Etage.
Billige Preise. **C. F. Bitter.**



Die deutschen **Wheeler & Wilson** Nähmaschinen von **Frister & Rossmann** in **Berlin** sind nach dem competenten Urtheil vieler Fachzeitschriften die vollkommensten, solidesten und zugleich billigsten für Familiengebrauch. Niederlage für Halle bei

Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker, Schmeerstr. 29.

Am **2. d. M.** ist mir eine junge, **10 Wochen** alte **Fagbhündin**, grau mit weißen Füßen, abhanden gekommen, dem **Wiederbringer** eine gute Belohnung. **Sennewitz**, den **4. Aug. 1869.**

F. Mögler.

Bad Neu-Ragoczy bei **Grachwitz**. Zum **Brunnenfest** und **Concert** zum nächsten Sonntag **Nachmittag 3 1/2 Uhr** laden hiermit ganz ergebenst ein die **Bergbauarbeiten** von **Döblau**.
Ferd. Liebing.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wöchentliches Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ehlr. 17½ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 181.

Halle, Freitag den 6. August
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 5. August.

Das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ macht auf bisher ungedruckte Briefe Friedrichs des Großen, eine werthvolle Ergänzung der bisher bekannten Korrespondenz des großen Königs aufmerksam, die Ranké kürzlich in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften publizirt hat. Es sind Briefe, welche der berühmte Historiker im Hausarchive der Dranier, im Haag, entdeckte, wozu dann auch noch einige Abschriften von Briefen desselben, die sich im k. Staatsarchive von Berlin befinden, gekommen sind. Von diesen Briefen umfassen 73 Nummern die Korrespondenz Friedrichs, als Kronprinz und als König, mit dem Prinzen von Dranien, Wilhelm IV., vom Jahre 1735 bis z. J. 1747, während 15 Nummern die Korrespondenz des Königs mit der Wittve des Prinzen von Dranien, einer Tochter Georgs II. von England, umfassen. Sie liefern einige höchst interessante, neue Beiträge zum Charakterbilde Friedrichs in seiner Jugendzeit.

Der Prinz von Dranien hatte im J. 1735 dem Kronprinzen Friedrich einen protestantischen Prediger aus Frankreich, Namens Duplan, empfohlen und ihm dessen Angelegenheit, die Befreiung der Evangelischen in Frankreich von dem auf ihnen lastenden Drucke, an das Herz gelegt. Friedrich erwiderte darauf aus Muppin, am 20. November 1735:

„Mein theurer Prinz! Es ist sehr läßlich, daß in einem Alter, in welchem die Religion nur einen schwachen Eindruck auf unseren Geist macht und vielmehr die Heftigkeit der Leidenschaften vorherrscht, Sie gleichwohl so großen Eifer und so viele Wärme für die heilige Religion, zu der wir uns bekennen, und für unsere unterdrücktesten Glaubensgenossen an den Tag legen. Man findet diese Eigenschaften selten bei Personen von Geburt, und noch weniger findet man bei Fürsten jenes zarte Mitgeföhl für die Leiden unseers Nächsten, jene Menschenliebe, welche eben so für diejenige, die unter unseers Augen leiden, auch für jene empfindet, deren Leiden wir nur durch Verträge Anderer kennen. Die unterdrückten französischen Protestanten haben Ihnen Gesandtschaft gegeben, die schöne Tugend zu üben, und ich wage, Ihnen zu sagen, daß Sie dafür jenen Unglücklichen eben so zu danken haben, wie sie für die großmüthige Art und Weise, mit der Sie sich ihrer Sache annehmen, Ihnen dankbar sind. Zweifel Sie keinen Augenblick, mein theurer Prinz, daß ich mein ganzes Einflus anwenden werde, die Sache derselben zu unterstützen; ja — wären Sie auch von einer anderen Religion, als der meinigen — da sie Unterdrückte sind, so genügt dies, Ihnen meine Unterstützung zu sichern.“

Sind die Gedanken dieses Briefes nicht ganz würdig jenes jugendlichen Fürsten, der sich eben mit seiner Widerlegung des „Fürsten“ von Machiavelli beschäftigte?

In einem aus Berlin vom 2. Januar 1738 datirten Brief an den Prinzen von Dranien schreibt der Kronprinz:

„Mein theurer Prinz! Ich nehme wahrhaft Theil an der Betrübnis, in welche Sie durch das Ableben der Königin von England versetzt worden. Die Königin sind nicht unsterblich; sie besitzen andere Vorrechte, die schmeichelhaft genug für ihre Eitelkeit sind und zur Oskantation dienen; hinsichtlich ihres Temperaments jedoch sind sie schwache Menschen, die nur Eine Zeit haben, nach deren Ablauf sie sich in der Menge, wo nicht in Vergessenheit, verlieren. Nur Tugenden sind es, die ihre Namen auf die Nachwelt bringen, und in den Jahrbüchern der Königen angezeichnet werden, finden sich kaum drei, die, ihrem Unterthanen theurer, vor den Anderen ausgezeichnet zu werden verdienten. Die Königin von England ist glücklich zu preisen, wenn sie das Bedauern ihres Volkes in das Grab mitnimmt; es ist dies das schönste Grabdenkmal, das ihr gesetzt werden könnte, und ein Lob, welches der Schulerin Leibnizens würdig wäre. Die hässliche Probe der menschlichen Standhaftigkeit ist der Tod von Verbannten, die uns theurer sind; es sind dies Schmerzen, für welche es kein Linderungsmittel giebt, Schmerzen, die um so empfindlicher, als sie uns zugleich daran erinnern, daß wir sterblich sind. Nur die Zeit vermag solchen Schmerzen Linderung zu bringen; Erfindungen der Freunde verdrücken das Gemüth oft mehr, als sie es erleichtern.“

Am 19. November 1838 schreibt der Kronprinz aus Rheinaberg an den Prinzen von Dranien:

„Ich setze jetzt bis über die Ohren in der Physik; es ist dies ein höchst interessantes Studium, bei welchem die Sätze der Erfahrung uns von großem Nutzen ist. Die Entdeckung eines Naturgesetzes (une nouvelle loi) macht uns mehr Vergnügen, als einem goldstürgerigen Menschen die eines Schatzes machen würde — so

wahr ist es, daß die Wissenschaften den Menschen eine große Stütze gewähren, indem sie ihr Elend mindern und ihr Glück vermehren. In der Zurückgezogenheit, in welcher ich lebe, ist es für mich eine unerläßliche Nothwendigkeit, mich zu beschäftigen. Momente, die ohne diese Beschäftigung verloren wären, werden dadurch dem Eudium genommen und der Nichtigkeit überlassen.“

In einem Briefe Friedrichs des Großen, den er als Kronprinz am 13. November 1739 an den Prinzen von Dranien schrieb, heißt es: „Die Franzosen spielen jetzt allerdings eine große Rolle: sie haben es freilich nur mit Schwächlingen zu thun, und wenn sich eine gute Feder und ein tapferes Schwert fänden, die ihnen Opposition machten, so würde dies die Lage der Dinge sichtlich verändern. Ihr Holland spielt dabei die arbeitslose Rolle von der Welt. Wenn Sie nicht einst den König Wilhelm (den berühmten Dranier, der 1839 den Englischen Thron bestieg) aufleben lassen, werden alle Thaten jener glorreichen Thatbedürftiger der Freiheit der Niederlande vergebens geübt sein, und die Holländer, welche sich weigerten, die Sklaven der Spanier zu sein, werden vor den Franzosen stehen.“

Wer würde nicht hierbei an Hollands neuere Lage erinnern? Im Jahre 1751 starb der Prinz von Dranien, der durch eine unerwartete Volksbewegung als Wilhelm IV. zum Statthalter der Niederlande erhoben worden war. Aber so groß war bereits wieder das Ansehen des Hauses Dranien-Nassau, daß die Wittve Wilhelms, Prinzessin Anna von Großbritannien, zur Kuratorin ihres Sohnes (des nachmaligen Wilhelm V.) ernannt wurde und unter dem Titel „Gouvernante“ einen, wenngleich beschränkten Antheil an den Regierungsgeschäften erhielt. Es war während des siebenjährigen Krieges, im Jahre 1757, daß eben die größte Krise sich entwickelte, welche Friedrich in seinem

letzten Europa befehdet hat. Damals die nur um ihre Holländer Partei genommenen Prinzeßin Anna, die protestantische Interesse geltendmachenden Interessen, die bedeutend höher an. Die gerichteten Verbindung Desterreichs Deutschlands mit Eins für die protestantische Sache war damals das allgemeine des Protestantismus in der Deutschlands mit der Sache

Februar 1757 an den König, Vorhaben der Franzosen und gegen der kritischen Lage, in die nicht einen Mann kennen Religion und die Freiheit des haben, wer dieser Mann ist.“ „Die gegenwärtige Krise hat sich gegen mich erklärt, mich nicht verzweifeln; ich eine edler Menschen bewahre.“

Prinzeßin von Dranien, so über wegen deren unkluger, ist überraschend, aus den jeder Beziehung schon im vor Hannoveraner sympathisirt haben. „Die Krise“, schreibt Friedrich am 12. März 1757 an die Prinzeßin, „mird von Tage zu Tage stärker, und der Antheil, den Sie an Allem nehmen, was mich betrifft, veranlaßt mich, Ihnen vertraulich mitzutheilen, daß die Minister von Hannover die Absicht haben, mit den Franzosen einen Neutralitäts-Vertrag abzuschließen, und, um für einen

